

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postverendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h. berechnet.

Nr. 23.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 9. Juni 1906.

21. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Kundmachung.

Samstag den 9. Juni, abends 8 Uhr, kommt der Deutsche Chorverein in Wien für Sonntag den 10. Juni zu Besuch. Es werden die P. T. Hausbesitzer ersucht, ihre Häuser entsprechend zu schmücken.

Da anlässlich der Beschlagnahme der Häuser zum Verbandstage der Provinzialvereine des B. D. W. durch eine Fahne ein Kurzschluss im öffentlichen Leitungsnetz veranlaßt wurde und in Folge desselben die Stadt längere Zeit ohne Licht war, wird die Verordnung des Stadtrates vom 4. Juni 1901 neuerdings zur Kenntnis gebracht.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 7. Juni 1906.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:
Paul m. p.

Verordnung

an die P. T. Hausbesitzer in Waidhofen a. d. Ybbs.

Es wird aus diesem Anlasse aufmerksam gemacht, daß die gegenwärtig bestehende elektrische Leitung besondere Vorsicht in der Anbringung der Fahnen erforderlich macht.

1. Es ist vor allem Sorge zu tragen, daß die Fahnen nicht mit den Leitungsdrähten in Berührung kommen; es müssen daher die Fahnen allseitig mindestens 30 Zentimeter von den Leitungsdrähten entfernt sein.

2. Wenn die Fahnen naß werden und mit den Leitungsdrähten in Berührung kommen, so entstehen Kurzschlüsse, durch welche die an der Strecke liegenden Beleuchtungen beschädigt und unbrauchbar werden und die Sicherungen abschmelzen.

Es liegt daher im eigensten Interesse der Hausbesitzer, bei eintretender feuchter Witterung die Fahnen einzuziehen, um Kurzschlüsse zu vermeiden.

Ebenso werden die Fahnen bei Nacht einzuziehen sein und hat das ausnahmslos und unverweigerlich zu geschehen. Für die durch Außerachtlassung der nötigen Vorsicht verursachten Schäden werden die Urheber dem Beschädigten haftbar.

Schließlich werden die P. T. Hausbesitzer ermahnt, bei etwaigen Verwicklungen der Fahnen mit den Drähten beim

Lösen die nötige Vorsicht walten zu lassen und die Drähte nicht zu beschädigen und insbesondere das Anfassen der Leitungsdrähte zu vermeiden.

Es wolle die Intervention der Betriebsleitung, Rathaus, 1. Stock, rechtzeitig angesprochen werden, denn es ist immerhin möglich, daß durch die Fahne selbst eine Stromableitung entsteht und derjenige, welcher die Fahne anfaßt, elektrische Schläge erhält, welche, wenn sie auch keine direkte Gefahr für das Leben verursachen, doch sehr unangenehm wirken.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 4. Juni 1901.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Z. N. 1283.

Kundmachung.

Nach dem vorgelagerten Projekte beabsichtigt Herr Rudolf Mayer im Seebache zwischen den beiderseitigen Grundparzellen Nr. 416/2 und 364 eine Stauanlage und auf der letzteren Parzelle einen Kanal vom Seebache zum Werkgerinne seiner Zeugschmiedwerkstätte auf der Bauparzelle Nr. 375 herzustellen.

Ueber dieses Vorhaben wird am 19. Juni l. J., nachmittags 2 1/2 Uhr, die kommissionelle Verhandlung an Ort und Stelle mit dem Zusammenritte der Kommission beim Hause Nr. 68 der Weyrerstraße stattfinden, bei welcher die nicht schon früher geltend gemachten Einwendungen vorzubringen sind, widrigenfalls die Beteiligten der beabsichtigten Unternehmung und der dazugehörigen Grundabtretung oder Belastung als zustimmend angesehen würden und ohne Rücksicht auf spätere Einwendungen das Erkenntnis gefällt werden würde.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 5. Juni 1906.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:
Paul m. p.

Z. N. 1522.

Kundmachung

betreffend die Einwanderungsbeschränkungen für Deutsch-Südwestafrika.

Die kaiserlich deutsche Regierung hat zum Zwecke der Verhinderung der Einwanderung unerwünschter Elemente in das

deutsch-südwestafrikanische Schutzgebiet eine Verordnung erlassen, deren wesentliche Bestimmungen folgendermaßen lauten:

Die Einwanderung in das Schutzgebiet kann von der zuständigen Behörde untersagt werden, wenn der Einwanderer sich über seine Person nicht hinreichend ausweisen kann, keinen hinreichenden Unterhalt für sich und seine Familie nachzuweisen vermag, wegen seines körperlichen Zustandes voraussichtlich nicht in der Lage ist, sich dauernd selbst zu erhalten, die Unzucht gewerbsmäßig betreibt oder der gewerbsmäßigen Unzucht Vorschub leistet, eine Gefahr für die Ruhe des Schutzgebietes oder die öffentliche Sicherheit bildet.

Nicht untersagt werden darf die Einwanderung allen Personen, die im Schutzgebiet ihren Wohnsitz haben.

Einer Person kann gegen Hinterlegung einer Sicherheit die Einwanderung unter der Bedingung der nachträglichen Befreiung des Unterfangungsgrundes gestattet werden.

In einem solchen Falle kann, wenn innerhalb einer Frist von 6 Monaten vom Tage der Ankunft der Unterfangungsgrund nicht beseitigt oder ein neuer Unterfangungsgrund entstanden ist, die Abschiebung des Einwanderers verfügt werden. Die hinterlegte Sicherheit verfällt alsdann dem Landesfiskus zur Deckung der Abschiebungskosten.

Die Schiffer sind bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 150 Mark verpflichtet, der zuständigen Behörde alsbald nach ihrem Eintreffen in einem Hafen des Schutzgebietes eine Passagierliste einzureichen. Diese Liste ist vom Schiffer mit der persönlichen Versicherung zu versehen, daß sie nach seinem besten Wissen angefertigt und nach pflichtmäßiger Prüfung von ihm als richtig und vollständig befunden worden sei.

Wer den Vorschriften zuwider sich oder einem anderen die Einwanderung ermöglicht oder zu verschaffen sucht, wird mit einer Geldstrafe bis zu 600 Mark oder Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft. Auch kann der entgegen diesen Bestimmungen Eingewanderte wieder abgeschoben werden.

Dies wird hiemit verlautbart.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 23. Mai 1906.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:
Paul m. p.

Zu spät oder Fremde Schuld.

Roman von M. Steinrück.

46. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Ich bin nicht Ihre Skavin,“ versetzte Ottilie gereizt. „Ich kann jeder Zeit die bei Ihnen übernommene Stelle wieder aufgeben.“

Da öffnete sich rasch die Türe und eine hohe dunkle Männergestalt trat über die Schwelle. Der strenge Blick der großen schwarzen Augen imponierte selbst der zürnenden Frau und beinahe erschrocken senkte sie ihre Wimpern.

„Bedürfen Sie meines Schutzes, Fräulein von Rosen?“ wandte der Ankömmling sich dem jungen Mädchen zu. „Der Kellner, dem ich meine Karte für Sie übergab, sagte mir —“

„Ich danke Ihnen, Herr von Horst; es bedarf dessen nicht mehr,“ fiel Ottilie ihm kühl in die Rede. „Sie wünschen mich zu sprechen? Wohl, ich stehe zu Ihrer Verfügung.“

„Herr von Horst!“ wiederholten Frau von Manso's Lippen. Sie erhob den Blick zu der edlen martialischen Erscheinung. Die Erinnerung kehrte ihr zurück, daß sie diesen Mann, wenn auch nur flüchtig, in der heimlichen Residenz, in fürstlicher Umgebung gesehen. Sie dachte an alles Seltsame und Wunderbare, das man sich dort über ihn erzählt. Ihr Interesse und ihre Neugier wurden gleich rege. Rasch überwand sie ihre Aufwallung und zauberte ein Lächeln auf die noch eben zornbebenden Lippen.

„Ich habe um Entschuldigung zu bitten, wenn ich mich vorher zu einem heftigen Wort habe hinreißen lassen,“ sagte sie, plötzlich in ungemein sanften Ton übergehend, mehr zu dem Hauptmann als gegn das junge Mädchen gewendet. „Ich bin leider eine arme kranke Frau, deren angegriffene Nerven durch jede Kleinigkeit in Aufregung geraten. Selbst Fräulein von Rosen's rücksichtsvolle Aufmerksamkeit vermag nicht immer Alles zu vermeiden, was dieselben angreift.“

Erstaunt schaute Herr von Horst auf die schöne Frau. Ottilie war solche Uebergänge schon zu sehr gewöhnt; Frau von Manso bediente sich derselben gern, wenn es Fremden gegenüber darauf ankam, den üblen Eindruck einer heftigen, überlauten Szene, die nicht für fremde Ohren berechnet war, abzuschwächen.

Herr von Horst verneigte sich ein wenig links und erwiderte in seinem gewöhnlichen ernsten Tone: „Es wird mir angenehm und für Fräulein von Rosen nur von Interesse sein, wenn Sie den Mitteilungen, die ich ihr zu eröffnen habe, beizuwohnen die Güte haben wollten. . . Mein Name ist Ernst von Horst. Mein Vater war Oberst von Horst in fürstlich L'schen Diensten.“

Ottilie erblickte und zuckte sichtlich zusammen. Ein trauriger Blick aus des Hauptmanns dunklen schwermütigen Augen fing ihre Bewegung auf. Dann fuhr er fort:

„Es ist nicht meine Sache Umschweife zu machen und so bitte ich auch jetzt um Entschuldigung, wenn ich sogleich mit der Tür in's Haus falle. Ich wünsche im Namen eines Toten eine Erklärung abzugeben, welche die Ehre eines tief verleumdeten Mannes wieder herzustellen im Stande sein wird. Sie wissen, wen ich meine, Fräulein von Rosen. Ich rede von Ihrem Herrn Vater, der durch die Schuld des meinigen um Stelle, Ehre und Vermögen kam.“

Ottilie zitterte wie Espenlaub. Sie war unfähig, auch nur einen Laut hervorzubringen. Ihre Augen blühten in atemloser Spannung an des Offiziers Lippen. Frau von Manso saß gleichfalls stumm in neugieriger Erwartung.

„Es mögen jetzt dreizehn Jahre her sein,“ nahm Jener wieder das Wort, „daß mein Vater von einem auswärtigen Freunde gebeten wurde, denselben mit einer Summe von fünfundsingzigtausend Talern aus einer plötzlichen Geschickungsverwicklung auszuheilen. Mein Vater war dem Betreffenden, wir wollen ihn Kommerzienrat S. nennen, von frühern Zeiten her zu großem Dank verpflichtet und hatte sich mit seinem Ehrenwort verpfändet, die betreffende Summe herbeizuschaffen. Des Kommerzienrats ganze Existenz hing von der umgehenden Uebersendung des Geldes ab. Mein Vater besaß

ein hübsches Gut, war jedoch in den damals allgemein schlechten Zeiten nicht im Stande, die betreffende Summe darauf geliehen zu erhalten. Sein intimster Freund war der gleichfalls in fürstlich L'schen Diensten stehende Oberforstrat von Rosen.“

Herr von Horst machte eine Pause. Ein tiefer Seufzer hob seine breite Brust. Dann fuhr er mit vor Bewegung gedämpfter Stimme fort: „Dem Oberforstrat von Rosen war die Verwaltung sämtlicher das Forstwesen betreffenden Gelder anvertraut. Er hatte kurz vorher eine bedeutende Summe eingenommen, die den Erlös eines Stück Waldes ausmachte, welches fürstliches Eigentum gewesen und mit Genehmigung des Fürsten unter sehr günstigen Bedingungen an einen reichen Grundbesitzer verkauft worden war. Mein Vater mußte von diesem Gelde und hat den Oberforstrat, ihm einen Teil desselben zu überlassen, um damit seinen Verpflichtungen gegen den Kommerzienrat nachzukommen. Bis Herr von Rosen Rechnung abzulegen habe, würde der Kommerzienrat seine Schuld längst wieder abtragen und Jener könnte nicht die mindeste Unannehmlichkeit daraus erwachsen. Aber Herr von Rosen wollte davon durchaus nichts wissen; vergebens versicherte ihm mein Vater, der Kommerzienrat sei ihm in jeder Hinsicht sicher, er sei ein respektable Mann, dessen Geschäft sich eines vorzüglichen Gedeihens erfreue, nur eine augenblickliche Verlegenheit zwingt ihn zu dem Anleihen; mein Vater bürgte mit seinem ganzen Vermögen für die Rückzahlung der Schuld.“

„Wäre es mein Eigentum,“ erwiderte der Oberforstrat unerschütterlich, „so stände es Dir mit Vergnügen zur Verfügung; aber an diesem Gelde habe ich kein Recht.“

„Mein Vater erschöpfte sich in Bitten und Versprechungen. Es war Alles umsonst. Zum ersten Mal nach zwanzigjähriger treuer Freundschaft trennten sich die Beiden in tiefem Unfrieden, mein Vater mit bitterstem Groll im Herzen. Der Oberforstrat hatte seine Wohnung nicht im Dienstgebäude. Die ihm anvertrauten Gelder hatte er in dem legeren in einem Feuerfesten eisernen Geldschränk eingeschlossen. Zudem schlief ein bewährter Aufseher im Haus und ein großer Kettenhund bewachte daselbst während der Nacht. Mein Vater war mit den Verlichteten

Das Ministerium Beck.

Die „Wiener-Zeitung“ veröffentlichte Sonntag nachstehendes Allerhöchste Handschreiben:

Lieber Freiherr v. Beck! Ich ernenne Sie zu meinem Ministerpräsidenten für die im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder.

Ferner ernenne Ich in Genehmigung Ihrer Anträge den Feldzeugmeister Franz Schönauich neuerlich zu Meinem Minister für Landesverteidigung, den Geheimen Rat und Sektionschef Dr. Franz Klein zu Meinem Justizminister, den Geheimen Rat und Vizepräsidenten der Finanz-Landesdirektion in Lemberg Dr. Witold v. Korytowski zu Meinem Finanzminister, den Geheimen Rat und Sektionschef Dr. Richard Freiherrn v. Bienerth zu Meinem Minister des Innern, den Geheimen Rat und Sektionschef Leopold Grafen Auersperg zu Meinem Ackerbauminister, den Sektionschef Dr. Josef Forscht zu Meinem Handelsminister, den Hofrat Dr. Gustav Marchet zu Meinem Minister für Kultus und Unterricht, den Reichsrats-Abgeordneten Dr. Julius Derschatta Elen v. Standhalt zu Meinem Eisenbahnminister und den Reichsrats-Abgeordneten Geheimen Rat Dr. Adalbert Grafen Dzieduszycki sowie die Reichsrats-Abgeordneten Dr. Friedrich Pacak und Heinrich Prade zu Meinen Ministern.

Wien, am 2. Juni 1906.

Franz Joseph m. p.

Beck m. p.

Die Ankunft Kaiser Wilhelms in Wien.

Wien, 6. Juni. Kaiser Wilhelm ist heute früh 9 1/2 Uhr auf dem Nordbahnhof eingetroffen, wo er von Kaiser Franz Joseph allein erwartet wurde. Als der Hofzug einfuhr, verließ Kaiser Wilhelm und sein Gefolge den Waggon und eilte auf den auf dem Bahnsteig ihn erwartenden Kaiser Franz Joseph zu. Die beiden Monarchen entblösten die Häupter und begrüßten sich mit Handschlag und dreimaligem Kuß. Sodann begrüßte Kaiser Franz Joseph den im Gefolge Kaiser Wilhelms befindlichen Staatssekretär v. Tschirsky und Bögendorff. Die beiden Monarchen bestiegen sodann wieder den Zug, der sie über die Verbindungsbahn nach dem Penzinger Bahnhof brachte. Dort hatten sich zum Empfang die Erzherzoge Franz Salvator, Friedrich, Joseph August und Rainer eingefunden. Der Thronfolger Franz Ferdinand befindet sich noch auf der Rückreise von Madrid in Paris. Ferner waren anwesend die Gemahlin des deutschen Botschafters Gräfin Wedel, das Personal der Botschaft und der bayerische Gesandte Freiherr von Tucher. Das Kaiserpaar entstieg dem Wagen, Kaiser Wilhelm begrüßte die Erzherzoge und die übrigen Erschienenen und schritt sodann die Front der Ehrenkompanie ab. Vom Bahnhof begaben sich die beiden Kaiser und ihr Gefolge nach dem Schönbrunner Schloß. An der blauen Stiege wurde Kaiser Wilhelm von den obersten Hofwürdenträgern empfangen und in den Blauen Saal geleitet, wo ihn die Erzherzoginnen begrüßten. Dort waren zum Empfang auch Graf Goluchowski und die beiden Ministerpräsidenten Freiherr v. Beck und Weyerle erschienen. Bald darauf begab sich Kaiser

Wilhelm zu Wagen in die Stadt, um den Mitgliedern des Hofes seine Besuche zu machen. Er wurde überall von der Bevölkerung äußerst herzlich begrüßt. Der Kaiser begab sich dann in die Kapuzinergruft, um dort am Sarge des Kronprinzen Rudolf einen Kranz niederzulegen. Mittag hat Kaiser Wilhelm den Grafen Soluchowski empfangen.

Budapest, 6. Juni. Der „Pester Lloyd“ widmet der Ankunft Kaiser Wilhelms einen Begrüßungsartikel. Nachdem das Blatt zunächst ausgeführt hat, daß die Ansicht, Deutschland sei im europäischen Konzert völlig isoliert, nicht stichhaltig sei, wird das Verhältnis Deutschlands zu Oesterreich-Ungarn erörtert. Der Artikel schließt: Wir sagten oben, daß die Intimität der beiden Souveräne durch die Freundschaft der Völker Deutschlands und Oesterreich-Ungarns getragen und sanktioniert werde. Wir betonen dieses im Grunde selbstverständliche Verhältnis, weil man in Deutschland durch vereinzelte unfreundliche Stimmen aus unserem Lande irritiert ist. Diese vereinzelt Stimmen sind bereits verklungen und haben in keinem Kreise unserer politischen Welt ein Echo geweckt, ja, sind in den Akkorden aufrichtiger Sympathieäußerungen untergegangen. Die ungarische Nation und die ungarische Regierung sind dem Bündnisse mit Deutschland in Treue zugetan heute wie vordem, und im Mittelpunkt der öffentlichen Sympathien Ungarns steht die Gestalt des Österreichischen Kaisers, dessen geniales Wesen gerade hier in dem Lande des politischen bon sens lebhaftes Verständnis findet, dessen oft bezugtes Verständnis für die ritterlichen Tugenden des ungarischen Volkstums unsere besten Männer mit Genugthuung erfüllt. In die Begeisterung, mit welcher die Wiener den erlauchten Gast unseres verehrten, geliebten Monarchen begrüßen, mischt sich der freudige, verehrungs-volle Gruß der ungarischen Nation.

Neues vom Tage.

Die Eisenbahnkatastrophe auf der Nordwestbahn.

4 Tote, 20 Verletzte.

Trautenau, 5. Juni.

Außer dem auf der Stelle getötenen Postamtsdiener Johann Fischer, forderte das Eisenbahnunglück noch drei Menschenopfer. Der Postamtsbedient Johann Sommer, der mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus von Neu-Paka transportiert wurde, ist daselbst heute mittags gestorben. Dem Postoberoffizial Friedrich Buk, welcher mit schweren Verletzungen ebenfalls in das genannte Krankenhaus transportiert wurde, mußten sofort beide Füße amputiert werden; bald nach der Operation ist Buk seinen Verletzungen erlegen. Der Oberkondukteur Johann Dplischtil ist ebenfalls seinen Verletzungen erlegen. Der Postoffizial Franz Lukas erlitt nur leichte Verletzungen.

Dieser wurde amtlich konstatiert, daß 35 Personen verwundet wurden. Weiters wurde konstatiert, daß der Personenzug mit 60 Kilometer Geschwindigkeit pro Stunde fuhr und daß scheinbar ein Defekt an der Vakuumbremse die Ursache der Entgleisung ist.

Das „Trautenauer Wochenblatt“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Zugführer Johann Gerhard, der den

Unglückszug geführt hatte. Interessant ist, daß Gerhard, der 52 Jahre alt ist, bei dem Eisenbahnunfall, welcher sich vor sechzehn Jahren auf der Oesterreichischen Nordwestbahn bei Groß-Wosset ereignete, sich unter dem Zugspersonale befand und vor zwei Jahren bei Pilsnikau, wo die Schienen wahrscheinlich von böswilliger Hand aufgerissen waren, durch seine Geistesgegenwart ein großes Eisenbahnunglück verhütete. Gerhard befindet sich unter den Verwundeten und hat Verletzungen am Knie und an der linken Brustseite erlitten. Seiner Geistesgegenwart ist es zuzuschreiben, daß die Katastrophe nicht noch durch eine zweite ins Ungemessene gesteigert wurde, da unmittelbar hinter dem verunglückten Zuge ein anderer folgte, der ungewisselhaft in die Trümmer des entgleiten Zuges hineingefahren wäre, wenn nicht Gerhard so viel Geistesgegenwart besessen hätte, zum nächsten Wächterhause zurückzueilern und den nachfolgenden Zug warnen zu lassen. Herr Gerhard, welcher durch das Eisenbahnunglück hart mitgenommen wurde, erzählt unter anderem: „Ich stehe seit dem Jahre 1874, also nahezu durch 32 Jahre, im Dienste der Oesterreichischen Nordwestbahn und befare die Strecke zwischen Chlumek und Groß-Wosset seit 22 Jahren. Gestern fuhr ich mit dem Personenzuge Nr. 506 von Trautenau um 3 Uhr 15 Minuten nachmittags ab. Hinter der Station Neu-Paka bei Kilometerstein 65.6 bei den Krümmungen erhielt der Hüttelwagen plötzlich einen Ruck. Ich sagte zu dem Manipulanten Barth, der sich mit mir im Hüttelwagen befand: „Ach, was ist denn das?“ Als ich zum Wagenfenster hinausah, bemerkte ich, daß fortwährend die Räder keine gezogen wurde. Ich sah, daß ein Waggon nach dem anderen sich gegen die Böschung hinüberlegte, zuerst der zweite, dann der dritte u. s. w. bis zum Hüttelwagen, welche unmittelbar darauf über die Böschung hinuntergeschleudert wurden. Ich glaubte, meine letzte Stunde sei gekommen. Wir wurden im Wagen hin und her geschleudert. Als es wieder ruhig geworden war, entfernten wir zunächst die Glassplitter der Fensterscheiben und kletterten dann aus dem Waggon. Da ein zweiter Zug uns nachkam, war mein erster Gedanke, zu verhüten, daß dieser in die Trümmer unseres verunglückten Zuges hineinfahre. Ich lief daher trotz meiner Schmerzen im Knie und im rechten Fuß in der Richtung gegen Neu-Paka und veranlaßte bei dem nächsten Wächterhause, daß ein Signal gegeben werde, damit der uns nachfolgende Zug nicht über Neu-Paka hinausfahre. Der zurückgehaltene Zug kam dann auch später als erster Hilfszug zur Unglücksstätte. Als ich wieder an den Ort der Katastrophe zurückgekehrt war, sah ich, daß von den zwölf Personenwagen unseres Zuges acht Wagen abgestürzt und von diesen sechs total zertrümmert waren. Der Postamtsdiener Fischer war durch die Katastrophe sofort getötet worden. Seine Leiche war entsehrlich entstellt und wurde mit einem Mantel bedeckt. Von drei der abgestürzten Waggonen standen die Räder in die Höhe. Der Hüttelwaggon lag auf der Böschung. Wie groß der Anprall der Waggonen gewesen war, ist daraus zu ersehen, daß der fünfte und achte Waggon an die Wand der Lokomotive angepreßt waren und gegen den Wald zu standen, während der Postambulanz- und der Korrespondenzwaggon, sowie der Waggon I. und II. Klasse, ferner zwei Gepäckwagen rechts vom Geleise an der Böschung lagen. Als Zugbegleiter fungierten außer mir noch der Korrespondenzkondukteur Johann Dplischtil, der inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist, ferner der Manipulant Barth und die Kondukteure Grab und Beck aus Trautenau, welche glücklicherweise nur leichte Verletzungen erlitten hatten, ferner der Chlumeger Kondukteur Swoboda, welcher sich im Moment der Katastrophe auf dem letzten Wagen befand und wunderbarerweise gar nicht verletzt wurde, da dieser Waggon auf dem Geleise stehen blieb.“

genau vertraut. Er hatte den Tag über vergeblich bei verschiedenen Bekannten angeknöpft. Die Zeiten waren zu schlecht. Niemand hatte eine so große Summe brachliegen und unverrichteter Sache trat er den Heimweg an. Dieser führte ihn an dem Postamtgebäude vorbei. Aus Herrn von Rosen's Arbeitszimmer blinnte noch Licht. Noch einmal wollte er den Versuch wagen, den Freund zu überreden; aber an des Oberforstrates eisernem Pflichtgefühl prallten alle seine Worte machtlos ab. Mein Vater befand sich in der größten Verlegenheit. Er hatte dem Kommerzienrat sein Ehrenwort verpfändet, er war ihm zu so großem Dank verpflichtet und wußte, daß Jener die Stunden, die Minuten bis zum Eintreffen der fünfundzwanzigtausend Taler zählte. Da, während Herr von Rosen eben seinen großen Geldschrank abschloß, durchblitzte meinen Vater ein wahnsinniger Gedanke. Er verabschiedete sich rasch; aber anstatt das Haus, ja nur das Zimmer zu verlassen, verbarg er sich hinter einem alten Schreibpult, das, wenig benutzt, in einer dunklen Ecke des saalartigen Zimmers stand. Der Oberforstrat war noch immer mit dem Abschließen seines Schrankes beschäftigt und hatte meinem Vater, ärglich über seine wiederholte drängende Anforderung, den Rücken zugewandt. Er hatte keine Ahnung, daß Jener sich noch im Zimmer befand. Endlich hatte er sein Geschäft beendet. Den Schlüssel zum Schrank verwahrte er in einem geheimen Fach, welches in dem Gefäß der Wand verborgen, jedem Ueingekehrten unsichtbar blieb. Mein Vater konnte von seinem Versteck aus jede seiner Bewegungen beobachten und keine entging seinem scharfen Blick. Zuletzt löschte Herr von Rosen das Licht aus, verließ das Zimmer, schloß von Außen die Türe ab und entfernte sich. Mein Vater atmete hoch auf. Es war so finstern noch nicht, daß er nicht hätte schnell die Stelle finden können, wo Herr von Rosen den Schlüssel im geheimen Fach aufbewahrte. Mit seinem Taschenmesser tastete er nach dem schmalen Spalt, in welchen er vorherhin der Oberforstrat hatte das seinige stecken sehen. Eine volle Stunde verging in vergeblichem Suchen. Es war inzwischen immer dunkler geworden. Meinem Vater standen dicke Schweißtropfen auf der Stirne und seine Hand zitterte vor Aufregung. Schon wollte er an seinem Unternehmen

verzweifeln, da — plötzlich fühlte er, wie die Spitze des Messers sich in die Wand einsenkte und ein leiser Druck auf die Feder und das Fach sprang auf. Glücklich hatte er den Schlüssel gefunden. Jetzt war die Hälfte der Arbeit vollbracht. Nun galt es noch die Deffnung des Schrankes. Er war mit dem Geheimnis des Schlosses nicht ganz unbekannt, Herr von Rosen selbst hatte ihm die Einrichtung einmal gezeigt. Das war vor Jahren gewesen, als er den Schrank im Auftrag des Fürsten neu angekauft hatte. Jetzt erinnerte sich mein Vater haarscharf aller Einzelheiten, die ihn damals nur oberflächlich interessierten. Was er nicht mehr wußte, mußte seine Geschicklichkeit ersetzen. Die Eröffnung des Schrankes brauchte noch mehr Zeit, als die Entdeckung des Wandschloßes. Nach aufreibender Anstrengung war auch das endlich gelungen, das Geld gefunden. Frohlockend verbarg es mein Vater in seinen Taschen, verschloß sorgfältig das Spind, verwahrte den Schlüssel an seinem Platz und öffnete das Fenster, das er von Außen möglichst fest wieder zuzog, um sich als gewandter Turner von hier hinunter zu lassen. Das Fenster war in der ersten Etage gelegen und die Ausföhrung nicht ganz ohne Gefahr. Doch die kleinen Vorsprünge und Facadenverzierungen boten hier und da einen Halt. Es gelang wider Erwarten. Unbeschädigt erreichte er den Boden. Wohl knurrte leise der Hund; doch er kannte meinen Vater gut. Dieser rief ihn beim Namen, fuhr mit der Hand über seinen Kopf und das Tier gab sich zufrieden. Noch in der nämlichen Stunde begab sich mein Vater zur Bahn, um den Kommerzienrat eigenhändig das Geld zu überbringen. Während der einsamen nächtlichen Fahrt dachte er erst tiefer über das eben Geschehene nach. Er hatte es nicht getan, um seinen Freund zu schädigen zu wollen. In wenigen Wochen, vielleicht Tagen schon konnte der Kommerzienrat die Zahlung zurückerstatten. Dann wollte er mit der Rückgabe des Geldes in ehrlicher Beichte dem Freund sein nächtliches Tun offenbaren und hoffte Vergebung von dessen großmütigem Herzen. Er wußte, daß der Oberforstrat in der nächsten Zeit keine größeren Zahlungen zu machen halte. Vielleicht merkte er inzwischen das Fehlen der Summe nicht einmal. So tröstete und beruhigte er das erwachende Gewissen und führte seine Reise zu Ende.“

Herr von Rosen hatte in jener Zeit mit dienstlichen Schreibereien viel zu tun. Seine ganze Zeit war damit ausgefüllt und er hatte wirklich die nächsten Tage keine Veranlassung, den Schrank zu öffnen und die Entwendung zu bemerken. Mein Vater war zurückgekehrt, nichts Ungewöhnliches hatte sich in der Zwischenzeit ereignet. Da, ganz unerwartet, erfolgte bei Herrn von Rosen eine Kassenrevision. Es ergab sich ein Defizit von fünfundzwanzigtausend Talern. Herr von Rosen konnte keinen Ausweis über den Verbleib geben und wurde zur gerichtlichen Verantwortung gezogen. Mein Vater geriet außer sich, als er davon hörte. Sein erster Antrieß wollte ihn zu einem offenen Bekenntnis seiner Tat drängen, aber die Scham hielt ihn zurück. „Rosen's Unschuld muß an das Licht kommen, sie können ihm nichts antun!“ tröstete er sich selbst in halber Verzweiflung. Inzwischen verging Tag um Tag, Woche um Woche, Herrn von Rosen's Prozeß dauerte fort, ohne daß sich die geringste Aussicht zu seinen Gunsten zeigte. Während dieser ganzen Zeit litt mein Vater! Folterqualen. Er nahm weder Speise noch Trank zu sich und verbrachte die Nächte schlaflos in ruhelosem Planeschmieden und in Entwürfen, die nie zur Ausführung kommen sollten. Unerwartet, mit warmen Dankesworten, sandte der Kommerzienrat das geliehene Geld zurück. Die Krisis war vorüber, die fünfundzwanzigtausend Taler hatten ihn vor dem Ruin geschützt. Seine Ehre, sein Vermögen, sein Geschäft war gerettet — aber mit welchem Opfer! — Dennoch jubelte mein Vater auf, als er das Geld in der Hand hatte. Nun konnte, nun mußte ja noch Alles gut werden! Er eilte nach dem Gefängnis. Es wurde ihm trotz dringender Bitte nicht gestattet, Herrn von Rosen zu sprechen. Sehr niedergeschlagen kehrte er nach Hause zurück. Es war ein sehr rauher, nässalter Novembertag. Gegen Abend fühlte mein Vater sich plötzlich so unwohl, daß er ungewöhnlich früh zu Bette ging. Er mußte sich in der feuchten, kalten Luft erkälten haben. Die Aufregung der letzten Wochen kam hinzu, so daß er am Morgen in heftigem Delirium erwachte. Ein Nervenfieber war bei ihm ausgebrochen und zwar in so heftigem Grade, daß er wochenlang in hohem Fieber zubrachte.“

(Fortsetzung folgt.)

Maschinenführer war der Lokomotivführer Hiller aus Trautenau. Der Oberbau der Strecke ist ganz zerstört. Die Passagiere des Zuges verhielten sich, soweit dies in einem solchen Moment möglich ist, ruhig und trugen viel dazu bei, eine Panik zu verhüten.

An der Rettungsaktion beteiligten sich außer dem Zugpersonal hervorragend die aus unserer Gegend von ihrem Pflingsturlaube nach Klein zurückkehrenden Soldaten. Aus Neupölla trafen zwei Hilfszüge mit Ärzten, Hilfspersonal und Verbandzeug ein. Aus Nimburg traf im Laufe des Abends ein dritter Hilfszug ein. Eine Anzahl Mitglieder der Feuerwehr von Waldob beteiligten sich ebenfalls an dem Rettungswerke. Die Verletzten wurden in das Bezirkskrankenhaus nach Neupölla gebracht.

Die ganze Nacht über wurde an der Freimachung der Strecke gearbeitet. Vorläufig wird der Zugverkehr durch Umsteigen aufrechterhalten. Der Bahndamm ist auf eine Strecke von zirka 400 Metern zerstört.

Das Attentat gegen das Spanische Königspaar.

Selbstmord des Attentäters bei der Verhaftung.

Madrid, 3. Juni. Der Zivilgouverneur erhielt die Nachricht, daß ein Individuum, dessen Signalement genau auf die Person paßt, in der man den Attentäter des Bombenanschlages gegen den König vermutet, sich in dem Dorfe Torrejon de Ardoz (bei Madrid) tötete, in dem Momente, als ein Polizeiagent erschien, um ihn zu verhaften.

Madrid, 3. Juni. Der Selbstmörder von Torrejon de Ardoz ist von dem Eigentümer des Hauses, aus dem die Bombe gegen den Hochzeitszug geschleudert wurde, als der Anarchist Mateo Morales agnosziert worden. Morales erschien gestern bei einem Gastwirt in Torrejon de Ardoz und fragte ihn, wann der nächste Zug nach Barcelona abgehe. Er war sehr verstört. Da er Brandwunden an den Händen hatte, erweckte er den Verdacht des Gastwirts, der sich an das Signalement des Urhebers des Attentates erinnerte, das dem Aussehen dieses Gastes entsprach. Morales begab sich hierauf zum Bahnhofe, um die Ankunft des Zuges abzuwarten. Unterdessen machte er einen Spaziergang aus der Ortschaft hinaus, wobei er einem Polizeiagenten begegnete. Dieser schöpfte gleichfalls Verdacht und verlangte von Morales die Vorweisung seiner Papiere. Da Morales sich nicht ausweisen konnte, erklärte ihn der Polizeiagent für verhaftet und führte ihn nach der Ortschaft zurück. Der Agent ging zwei Schritte hinter Morales. Auf dem Wege zog plötzlich Morales einen Revolver hervor, tötete den Polizeiagenten und jagte sich dann eine Kugel in den Kopf.

Barcelona, 4. Juni. Bei der Untersuchung der „Ecolo moderne“, wo Morales gewohnt hatte, wurden anarchistische Broschüren, Photographien spanischer und ausländischer Anarchisten, sowie Karten und Briefe zc. gefunden. Die meisten Professoren der „Ecolo moderne“ sind Anarchisten; der Direktor wurde verhaftet.

Madrid, 4. Juni. Auf einem Felde bei Madrid fand man die gewöhnlichen Kleider Morales'. An den Schuhen sieht man, daß Morales durch Felder gegangen ist. Man glaubt, daß er sich gleich nach dem Attentate in die Felder geflüchtet hat.

Die Leiche des Attentäters.

Madrid, 4. Juni. Die Leiche des Attentäters wurde auf Eis gelegt. Der Ministerpräsident besichtigte die Leiche und verbot deren öffentliche Zurschaufstellung. Der König hat ausdrücklich für seine Person eine photographische Aufnahme der Leiche machen lassen. Die Leiche des Attentäters wird heute nachts beerdigt werden, um Kundgebungen zu vermeiden.

Madrid, 3. Juni. Der Ministerpräsident ordnete die Ueberführung der Leiche Morales nach Madrid an. Heute früh begab sich eine militärische Gerichtskommission per Automobil nach Torrejon de Ardoz, um den Tatbestand aufzunehmen und die Ueberführung der Leiche zu veranlassen. Mittags ist der Zug mit der Leiche Morales in Madrid angekommen. Die Leiche wurde sofort in die Totenkammer des Militärspitales überführt.

Opfer der Berge.

Zwei Touristen abgestürzt. — Ein Toter, ein Schwerverletzter.

Die Alpen haben während der Pfingsttage abermals ihre Opfer gefordert. Trotzdem das Wetter alles eher als verlockend schien, trotzdem die von den verschiedenen alpinen Vereinen ausgehenden Berichte ungünstige, teilweise infolge von Neuschnee besonders gefährliche Wegverhältnisse melbeten, hatten sich doch einige Gruppen von Touristen in die gefährlichsten Gegenden des Alpengebietes gewagt. Die traurigen Folgen blieben leider nicht aus. Auch ein Toter ist zu beklagen.

Aus Reichenau geht dem „N. W. Z.“ folgendes Telegramm zu: Im Laufe des Pfingstsonntages ereigneten sich im Raxgebiete zwei schwere Unglücksfälle. Herr Heinrich Luz aus Wien stürzte von der Martinswand ab und blieb tot liegen. Sein Leichnam wurde in die Brein geschafft. Ein zweiter Tourist, der im Höllental verunglückte, liegt schwer verletzt im Hause des Dr. Brendler in Payerbach.

Vor den Augen der Braut abgestürzt.

Von anderer Seite wird gemeldet: Das unglückliche Opfer des Unfalles auf dem Raxersteig ist der 34-jährige Sekretär der Kabelfabrik der Firma Siemens & Halske in Floridsdorf, Henry Luz; er wohnte Obere Diabulthaffe

Nr. 20. Herr Luz war verlobt. Seine Braut war die Tochter Olga eines in der Nähe Wiens ansässigen Arztes, eine junge Dame von 23 Jahren. In einigen Wochen sollte die Vermählung sein. Herr Luz ist absolviertes Techniker gewesen. Er war etwa sechs Jahre bei der Firma Siemens & Halske, erst in der Zentrale und dann, seit zwei Jahren, in der Kabelfabrik. An freien Sonntagen, namentlich an Doppelseiertagen, pflegte er Bergtouren zu machen, meist im Raxgebiete, doch auch in den Tauern zc. Samstag hat er mit Fräulein Olga Wien verlassen, um eine Partie im Raxgebiet zu unternehmen. Das Wetter war schlecht. Es lag Neuschnee und dazu wehte ein kalter Wind. Herr Luz wollte den Aufstieg ins Karl Ludwig-Haus unternehmen. Er benützte den Keistalersteig. Um 1/2 2 Uhr erreichte er eine von Neuschnee gebildete Stelle. Luz hatte nach vierstündigem Marsch als geübter Tourist erkannt, daß an dieser Stelle — sie heißt die Martinswand — besondere Vorsicht geboten sei. Er machte auch seine Braut auf die Stelle aufmerksam und mahnte sie zur Vorsicht. Fräulein Rafael hielt sich auch an die Worte und schritt sehr behutsam auf dem Neuschnee. Zu ihrem Entsetzen sah sie plötzlich, wie Luz selbst auf einmal mit dem Schnee sank. Und plötzlich stürzte er vor ihren Augen mit dem Schnee in die Tiefe. Die Dame wurde beinahe ohnmächtig vor Schreck. Sie sah den Abgestürzten nicht und rief um Hilfe. Eine zweite Gesellschaft, in der sich auch ein Bankbeamter namens Müller befand, war schon etwas höher gestiegen und war Zeuge des Absturzes. Die Gesellschaft eilte zunächst der jungen Dame zu Hilfe, brachte sie in Sicherheit und sprach ihr Trost zu. Dann wurden Versuche zur Rettung Luz' unternommen. Er war eine etwa vierhundert Meter tiefe Wand hinabgestürzt. Daß er tot war, war außer jedem Zweifel. Die Bemühungen galten der Bergung der Leiche. Nach vierstündiger anstrengender Arbeit gelang es, die Leiche Luz' zu bergen. Sie war entsetzlich zugerichtet. Die Glieder waren zerschmettert. Der Kopf gebrochen. Der Tote war eine unkenntliche Masse. Man verständigte Mutter und Schwester und sie reisten noch am Sonntag nach Prein. Die Leiche wurde zu Tal und nach Prein gebracht. Dort wurde sie auch beerdigt. Die trostlose Braut kehrte noch am 3. d. M. abends nach Wien zurück.

Der Raubmord in Innsbruck.

Der mutmaßliche Täter ein Artist.

Am 1. d. M. um 9 Uhr vormittags ist, wie man uns meldet, im Innsbruck im Gasthof „Zum wilden Mann“, Museumstraße 28, die 26-jährige Frida Frank, eine aus Berlin zugewandte, galante Dame in ihrem im ersten Stockwerke gelegenen Zimmer mit durchschnittenem Halse tot aufgefunden worden. Die Franke hatte am Vorabend den Auftrag gegeben, sie am 1. d. M. um 9 Uhr vormittags zu wecken. Das Stubenmädchen war auch dem Auftrage nachgekommen und hatte, als keine Antwort kam, den Besitzer des Gasthofes, Herrn Junker, verständigt. Dieser ließ die Tür öffnen. Man fand die Franke tot auf. Im Zimmer herrschte die größte Unordnung. Kästen waren erbrochen, Laden geöffnet. Die Tat dürfte um 3 Uhr morgens ausgeführt worden sein. Der Täter hatte die Tür nach dem Verbrechen zugesperrt und sich dann entfernt.

Als bald wurde konstatiert, daß ein Raubmord vorliegt. Geraubt worden sind: Ein Paar Ohrgehänge in Tropfenform mit Brillanten, 1000 Mark wert, eine goldene Schmetterlingsbroche mit mehreren kleinen Brillanten, 1500 Mark wert, eine feingliedrige goldene Halskette mit goldenem Herzchen und 12 bis 14 Anhängel, eine goldene Damenuhr, auf dem rückwärtigen Deckel mit Brillanten besetzt, ein goldenes caméartiges Schmuckstück, 1000 Mark wert, ein dreigliedriges goldenes Armband, ein goldener Hufeisenring, mit Rubinen und Saphiren besetzt, ein goldener Verlobungsring und andere Schmuckgegenstände, sowie ein Barbetrag.

Als des Raubmordes dringend verdächtig wird der 35-jährige Akrobat Johann Edmund Appel vulgo Robinson, zu Szegedin in Ungarn geboren, nach Hof in Mähren zuständig, verfolgt. Er war zuletzt bei einer Varietégesellschaft als Zahnathlet angestellt. Er spricht im oberösterreichischen Dialekt. Am 22. Januar l. J. ist er unter dem Verdacht, ein Verbrechen begangen zu haben, dem Wiener Landesgerichte eingeliefert worden. Im folgenden Monat ist er aus der Haft entlassen worden. Er hat dann zwei bis drei Tage unangemeldet in Wien bei Johann Matejka, X., Sudbrunstraße 152 gewohnt. Als er dort logierte, soll ihm eine Geliebte aus Innsbruck fünfzig Kronen nach Wien geschickt haben, welche Summe ihm als Reisegeld dienen sollte, daß er nach Innsbruck komme. Appel verließ auch alsbald die Wiener Wohnung und wendete sich angeblich nach Innsbruck. Anfangs März l. J. hat er auch dem Matejka eine Ansichtskarte aus Innsbruck geschickt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese Innsbrucker Geliebte die jetzt ermordete Frida Franke ist.

Appel ist 168 bis 170 Zentimeter hoch, von gedrungenem Körperbau. Er hat volles Gesicht, dunkelblondes Haar, hellblaue Augen, unregelmäßige Nase, blonden mehr ins Braune übergehenden mittelgroßen Schnurrbart. Besonderes Merkmal ist an jedem Arme oberhalb des Ellenkes ein gehellter Armbruch. Appel hat ein sehr rabiaten Auftreten. Er ist ein notorischer Spieler und pflegt mit Vorliebe Umgang mit leichtfertigen Frauenpersonen. Auf einem Arm soll er Tätowierungen, die Athletenfiguren darstellen, tragen. Er war zuletzt mit braunfarbtem Salfoanzug, schwarzem Halbzylinder, blau-weißgefärbtem Hemd, mit weißem Steifragen, farbigen Manschetten und längerem Selbstbinder sowie schwarzen Schuhen bekleidet. Verdächtig sind ferner noch der Wirtshausbesitzer der Hotelbier Ludw. Schatz; zu Ranzenhofen im Bezirk Braunau am Inn geboren. Er ist 30 Jahre alt und wird seit dem Vorjahre von München aus wegen Zuhälterei verfolgt. Ferner der 32- bis 34-jährige Karl Stefan. Er war früher Reisender für eine reichsdeutsche

Schuhwarenfirma, ist gut mittelgroß, schlank, hat rötlichblonden Schnurrbart, solches schütteres Haar und finsternen Blick. Im Oberkiefer fehlen ihm drei Zähne. Er trägt dunkelgrauen Anzug und schwarzen steifen Filzhut.

Ermordung eines Malers.

London, 26. Mai.

Der bekannte Maler Wexley wurde gestern früh in seinem Atelier in der Nähe des Hyde-Park ermordet aufgefunden. Die Aufwärterin fand ihn morgens ausgestreckt in einer Blutlache im Korridor liegen. Auf den ersten Blick erkannte sie, daß Wexley das Opfer eines Verbrechens geworden war.

Der Maler wohnte allein in dem Hause, das ausschließlich für Bureauzwecke dient und in welchem auch die Filiale einer großen Bank untergebracht ist. Die Polizei neigt zur Annahme, daß sich Einbrecher in das Haus eingeschlichen hatten und von dem Atelier des Malers aus die Mauer durchbrechen wollten, um in das Innere der Bankfiliale zu gelangen. Offenbar vermuteten sie, daß das ganze Haus unbewohnt sei.

Als Wexley nachts heimkehrte, dürfte er die Einbrecher bei der Arbeit überrascht haben und von ihnen überwältigt und ermordet worden sein. Durch Schläge mit einem stumpfen Werkzeuge war ihm der Schädel zertrümmert worden.

Wexley ist ein sehr geschätzter Künstler gewesen und sein gegenwärtig in der königlichen Akademie ausgestelltes Bild „Die schöne Schäferin“ fand in der Kritik eine sehr günstige Aufnahme.

11.499 Jahre im Dienste des Volksunterrichtes.

Mit Schluß des bald ablaufenden Schuljahres 1905/6 befinden sich in Niederösterreich (Provinz) 140 Lehrpersonen an den Volksschulen und Bürgerschulen, welche eine Gesamtdienstzeit von 6147 Dienstjahren zurückgelegt und zusammen ein Lebensalter von 8638 Jahren erreicht haben. Mit Rücksicht auf die Bestimmungen des neuen Pensionsnormales sind von diesen 140 Lehrpersonen bereits 118 schon im Anspruche auf die volle Pension.

In Wien befinden sich an den Volks- und Bürgerschulen der 21 Stadtbezirke 199 Lehrpersonen (darunter 120 Direktoren, beziehw. Oberlehrer und 79 Lehrer und Lehrerinnen), welche eine Gesamtdienstzeit von 5352 Dienstjahren aufweisen und zusammen ein Lebensalter von 8798 Jahren erreicht haben. Mit Rücksicht auf die Bestimmungen des neuen Pensionsnormales haben von den 199 Lehrpersonen hute bereits 165 Anspruch auf die volle Pension.

Fassen wir diese Zahlen für die Provinz und Wien zusammen, so ergibt sich folgendes Bild:

339 Lehrpersonen mit 11.499 Dienstjahren und 17.136 Lebensjahren. Nach den gesetzlichen Bestimmungen haben von ihnen 283 Anspruch auf volle Pension, der Rest von 56 Lehrpersonen erreicht schon in 2 Jahren den Anspruch auf volle Pension.

Es wird gewiß allgemein interessieren, die Namen der ältesten Jubilare im Dienste der Schule zu erfahren.

Der Verfasser dieser Arbeit führt nun in der Folge jene Schulmänner an, welche bereits das 45. Dienstjahr mit Schluß des laufenden Schuljahres zurückgelegt haben; die Jubilare mit 40 bis inklusive 44 Dienstjahren sind in diesem Verzeichnisse nicht enthalten.

a) Niederösterreich (Land).

Das 45. Dienstjahr haben erreicht:

- Anton Schmidl, Oberlehrer in Biehdorf, Bezirk Amstetten.
- Anton Rosko, Lehrer in Böslau, Bezirk Baden.
- Peter Dienst, Oberlehrer in Markgraf-Neusiedl, Bezirk Floridsdorf (Umgebung).
- Mois Kosch, Oberlehrer in Laffen, Bezirk Gänserndorf.
- Michael Boyer, Oberlehrer in Karnabrunn, Bezirk Korneuburg.
- Matthias Kumbhofer, Oberlehrer in Groß-Parras, Bezirk Mistelbach.
- Matthias Topp, Oberlehrer in Kirchberg a. d. Pielach, Bezirk St. Pölten.
- Josef Thym, Direktor in St. Pölten, Bezirk St. Pölten.
- Michael Kropf, Lehrer in Wr. Neustadt, Bezirk Wr. Neustadt.

Das 46. Dienstjahr haben erreicht:

- Johann Senger, Oberlehrer in Ulrichskirchen, Bezirk Floridsdorf (Umgebung).
- Eugen Schwabl, Oberlehrer in Unter-Markersdorf, Bezirk Ober-Hollabrunn.
- F. Dworschak, Direktor in Wartmannstätten, Bezirk Neunkirchen.
- Rudolf Riedl, Oberlehrer in Unter-Waltersdorf, Bezirk Mödling.
- Jgnaz Krebs, Direktor in Böheimkirchen, Bezirk St. Pölten.
- Johann Bauer, Oberlehrer in Markersdorf a. d. Pielach, Bezirk St. Pölten.
- Anton Manner, Oberlehrer in Tulbing, Bezirk Tulln.
- Johann Rauch, Oberlehrer in Rauggen, Bezirk Waidhofen a. d. Th.
- Jakob Watz, Oberlehrer in Budweis, Bezirk Waidhofen an der Thaya.

Das 47. Dienstjahr haben erreicht:

- Karl Fray, Oberlehrer in Klein-Parras, Bezirk Gänserndorf.
- Paul Wähl, Oberlehrer in Groß-Schweinbarth, Bezirk Gänserndorf.
- Dominik Klang, Oberlehrer in Nieder-Fladnitz, Bezirk Ober-Hollabrunn.
- Dominik Klausberger, Oberlehrer in Stintnbrunn, Bezirk Ober-Hollabrunn.
- Franz Braun, Direktor in Lang-Enzersdorf, Bezirk Korneuburg.

Michael Bergauer, Lehrer in Stockerau, Bezirk Korneuburg.
Franz Wladarz, Oberlehrer in Gumpoldskirchen, Bezirk Mödling.
Josef Dinauer, Direktor in Mödling, Bezirk Mödling.
Josef Kirner, Oberlehrer in Kapolla, Bezirk St. Pölten.

Das 48. Dienstjahr haben erreicht:

Josef Deiner, Direktor in Erla, Bezirk Hiebing (Umgebung).
Karl Köpf, Oberlehrer in Gannersdorf, Bezirk Mistelbach.
Johann Kothauer, Oberlehrer in Biederwandsdorf, Bezirk Mödling.

Franz Haydn, Oberlehrer in Neunkirchen, Bezirk Neunkirchen.
Josef Philipp, Oberlehrer in Wiesmath, Bezirk Wiener-Neustadt (Land).

Das 49. Dienstjahr haben erreicht:

Franz Wottel, Oberlehrer in Walkersdorf, Bezirk Floridsdorf (Umgebung).
Franz Scharl, Oberlehrer in Nieder-Hollabrunn, Bezirk Korneuburg.
Eduard Diwald, Oberlehrer in Hof am Leithaberge, Bezirk Mödling.

Wilhelm Rupp, Direktor in Wr. Neustadt, Bezirk Wr. Neustadt.

50 und mehr Dienstjahre haben erreicht:

Franz Schiner, Direktor in Mödling, Bezirk Mödling.
Eduard Steiner, Direktor in Pottendorf, Bezirk Mödling.
Franz Tümpfer, Direktor in Schöglmühl, Bezirk Neunkirchen.
J. Schuster, Direktor in Felixdorf, Bezirk Wr. Neustadt (Land).
J. Lehner, Oberlehrer in Weidling am Bach, Bezirk Tulln.

b) Wien.

Die römischen Ziffern bedeuten den Bezirk, die arabischen Ziffern die Anzahl der Dienstjahre.

1. Direktoren und Oberlehrer:

Langer Paul (I. — 45), Krieger Friedrich (I. — 45),
Bindsorfer Michael (I. — 47), Hofbauer Raimund (I. — 51),
Schwabl Leopold (II. — 51), Köttner Josef (II. — 48),
Wagner Leopold (II. — 46), Datsch Anton (III. — 52),
Schöber Karl (III. — 54), Hoßki Karl (III. — 51), Groß-
bauer Ludwig (III. — 49), Hechtl Franz (V. — 45), Nieder-
Franz (V. — 48), Schmökel Gustav (V. — 45), Fastenbauer
Johann (VI. — 51), Sahn Hans (VII. — 48), Rucker
Franz (VII. — 50), Statter Johann (VIII. — 47), Halbinger
Johann (VIII. — 49), Tüll Josef (VIII. — 46), Waas
Franz (IX. — 48), Fenzl Franz (IX. — 53), Drexler Karl
(X. — 47), Pollak Eduard (X. — 46), Fiebigler Josef (XII.
— 45), Bartisch Gregor (XII. — 51), Pallster Johann
(XIII. — 48), Petermichl Franz (XV. — 47), Böhm Karl
(XVII. — 46), Mandl Johann (XVI. — 47), Suttner Franz
(XVII. — 47), Holleischl Josef (XVII. — 47), Daniel Josef
(XVIII. — 46), Bischof Josef (XVIII. — 47), Fröhlich
Ignaz (XVIII. — 47), Jahn Anton (XX. — 47), Christen
Vinzenz (XX. — 53), Nagl Johann (XXI. — 46), Eder
Jakob (XXI. — 46), Peller Leopold (XXI. — 50).

2. Die Lehrer und Lehrerinnen:

Kirchhofer Anton (I. — 50), Ulber Gabriel (II. — 60),
Fehl Leopold (II. — 45), Krecht Emilian (II. — 50), Singer
Marianne (III. — 45), Blüchel Josef (III. — 53), Siegel
Julius (IV. — 45), Weiß Johann (IV. — 48), Dr. Kobany
Franz (IV. — 47), Schneider Leopold (V. — 45), Schee
Franz (VI. — 46), Eichinger Hermann (VI. — 45), Widl
Franz (VI. — 49), Pfeiffer Jeanette (VII. — 45), Spann-
bauer Heinrich (VII. — 52), Kinus Emilie (VIII. — 45),
Langsteiner Franz (IX. — 45), Füllfranz Leopold (XII. — 45),
Müller Anton (XII. — 50), Kreiger Anton (XIII. — 52),
Lufasiewicz Gise (XIV. — 47), Moßbeck Johann (XV. — 46),
Szaboun Louise (XV. — 46), Körner Johann (XVI. — 48),
Bilovic Johann (XVI. — 47), Leipen Lazar (XVI. — 49),
Sigmund Johann (XVI. — 50), Schmid Franz (XVII.
— 52), Pleit Karoline (XIX. — 47), Laß Anton (XIX
— 48) und Rippl Michael (XX. — 61).

Auf die einzelnen Landbezirke verteilen sich die Lehrpersonen, welche eine erreichte Dienstzeit von 40 und mehr Jahren haben, wie aus der folgenden Aufstellung ersichtlich ist:

Table with 4 columns: Bez., Amstetten, Jubilare mit zus., Dienstj.
Rows include Baden, Bruck a. d. Leitha, Floridsdorf (Umgeb.), Gänserndorf, Gmünd, Hiebing (Umgebung), Ober-Hollabrunn, Horn, Korneuburg, Krems, Lilienfeld, Mistelbach, Mödling, Neunkirchen, Wr. Neustadt (Land), Pöggstall, St. Pölten, Scheibbs, Tulln, Waidhofen a. d. Thaya, Zwettl, Stadtbez. Wr. Neustadt, Waidhofen a. d. Y.

Gewiß besetzt die große dankbare Zahl der vielen Tausende von Schülern und Schülerinnen dieser wackeren Lehrpersonen nur der eine Wunsch, daß nach so vielen Jahren redlich geleisteter Arbeit im Dienste des Unterrichtes es den Jubilaren auch dann,

wenn sie in den Ruhestand treten werden, die längst und wohlverdiente Anerkennung zuteil werden möge.

Wien, im Mai 1906.

l — f — r.

Eigenberichte.

Ybbsitz. Ehrend das Andenken an den bekannten Jugendschriftsteller und edlen Freund und Lehrer der Jugend Dr. P. Robert Weissenhofer, gewesener Professor am Stifftsgymnasium zu Seitenstetten, hat die Marktgemeinde Ybbsitz an dessen Geburtshause in Ybbsitz eine Gedenktafel anbringen lassen, zu deren Enthüllung am Samstag den 26. Mai sie all die vielen Freunde und ehemaligen Schüler des leider zu früh Dahingegangenen geladen hatte. Eine große Anzahl von Festgästen aus nah und fern war an diesem Tage nach Ybbsitz gekommen, um teilzunehmen an der schönen Festfeier.

Bahnhofstraße und Markt Ybbsitz war besetzt, der Festplatz selbst hübsch dekoriert, auf demselben eine schön geschmückte Tribüne für den Festredner, eine für die Sänger aufgestellt.

Um 1/2 Uhr begrüßte erster Gemeinderat Herr Germershausen im Namen der Gemeindevertretung die erschienenen Festgäste, worauf die Hülle von der Gedenktafel fiel. Hierauf bestieg Herr P. Otto Fehring, Professor in Seitenstetten, einer der besten Freunde des Gefeierten, die Rednertribüne und schilderte in schönen, bewegten Worten den Lebenslauf P. Roberts. 1843 in Ybbsitz als Sohn eines biederen Schmiedemeisters geboren, verbrachte er hier seine erste Jugendzeit und genoß den ersten Unterricht durch den Lehrer Hirschmann, der dessen Talente sehr bald erkannte und weckte. Die biederen fleißigen Bewohner seiner Heimat waren von großem Einfluß auf seine Charakterbildung und mit großer Liebe hing er an den schönen Bergen seiner Heimat. Er studierte hierauf am Gymnasium zu Seitenstetten und zu Neßl mit vorzüglichem Erfolge und trat dann in das Benediktinerkloster Seitenstetten ein. Zum Priester geweiht, ging er an die Universität Wien, wo er mit Feuereifer dem Studium der deutschen Sprache, der Geschichte und der Philosophie sich widmete. Ausgestattet mit dem reichsten Wissen verließ er die Hochschule und wirkte durch viele Jahre als Professor am Gymnasium zu Seitenstetten, hochgeschätzt von seinen vielen Schülern, die mit freudigen Stimmen und Trachten war der Erziehung der ihm anvertrauten Jugend gewidmet, die er liebte wie ein zärtlicher Vater. Selbst ein vorzüglicher Musiker eiferte er die studierende Jugend zur Pflege der Musik und gründete in Seitenstetten einen Studentengesangsverein, den er durch viele Jahre leitete und dessen Leistungen allseits rühmend anerkannt wurden. Außerdem fand er noch Zeit, sich schriftstellerisch zu betätigen, und eine Reihe schöner Jugendschriften ging aus seiner Feder hervor: Erwin von Prollingstein, die Waise vom Ybbsitz, das Glöcklein von Schwallenbach, der Schwedenpeter und andere, ferner eine Reihe „Schauspiele für jugendliche Kreise.“ Außerdem bearbeitete er die Passionsspiele von Vorderthiersee und war wiederholt in diesem Orte, um mit den Darstellern die Rollen einzustudieren. Eine tödtliche schmerzhaft Krankheit hemmte die umfangreiche Tätigkeit seines Lebens.

Er war aber auch groß in seinem Leiden. Mit bewundernswürdiger Geduld ertrug er die unfähigen Schmerzen, verlor seinen Frohmuth nicht, als ihm ein Fuß amputiert werden mußte und konnte sich von seiner lieben Jugend nicht trennen. Im Fahrstuhl ließ er sich in das Lehrzimmer bringen und, unjubelet von seinen Schülern, lehrte er von der Größe der deutschen Sprache und Dichtkunst.

Doch die Besserung der Krankheit war nur vorübergehend, es mußten ihm noch mehrere Finger amputiert werden, die Kräfte des einst so widerstandsfähigen Körpers schwanden und am 30. März 1900 machte der graufame Tod seinem tatenreichen Leben, aber auch seinen bitteren Leiden ein Ende. In seltener Harmonie fanden wir in P. Robert die schönsten Eigenschaften des Geistes und des Herzens vereint. Er war ein frommer Priester, ein treuer hingebender Freund, ein Wohltäter für seine Verwandten, ein ausgezeichnete Lehrer der Jugend und ein bedeutender Schriftsteller.

Mit einem herzlichen Danke an die Marktgemeinde Ybbsitz, die durch die Ehrung ihres edlen Sohnes sich selbst geehrt, schloß der Festredner seine begeisternde Rede. Hierauf dankte Herr Dr. J. K. Steindl aus Waidhofen a. d. Ybbs der Gemeinde im Namen der Schüler des Gefeierten und schilderte in herrlichen Worten das Wirken P. Roberts als Lehrer der deutschen Sprache und Dichtung und pries ihn als echten deutschen Lehrer und Priester.

Der Ybbsitzer Gesangsverein brachte unter Herrn Oberlehrer Leißners musterhafter Leitung den Chor „Sängers Gebet“ von Kaspohrer in vorzüglicher Weise zum Vortrage.

Pöllerchüsse bildeten den Abschluß der so erheben verlaufenen Feier.

Hierauf versammelte sich der größte Teil der festteilnehmer in Hafners Gasthaus zu einem fröhlichen Festmahle. Herr P. Prior Klemens Liez überbrachte in schönen Worten die Grüße und den Dank des hochw. Abtes von Seitenstetten an die Gemeinde, worauf Herr Dr. Steindl eine herzliche Rede an die Herren Professoren

des Gymnasiums hielt, die in ein kräftiges „Heil“ ausklang, in das alle mit Begeisterung einstimmten. Hierauf wurde eine große Anzahl von Begrüßungstelegrammen und Schreiben verlesen und in heiterer ungezwungener Unterhaltung schwanden rasch die Stunden dahin.

Allen Teilnehmern wird diese schöne Feier gewiß in angenehmer Erinnerung bleiben.

Curatsfeld. Der Zweigverein Curatsfeld des Centralvereines für Bienenzucht in Oesterreich hielt Sonntag den 3. Juni seine diesjährige Sommerversammlung ab, welche trotz der ungünstigen Witterung gut besucht war. Nach Eröffnung und Begrüßung durch den Herrn Obmann Stellvertreter Janoz Schauer wurde das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt und hielt sodann Herr Hans Pechaczek einen Vortrag über „Die Arbeiten am Bienenstand während der Schwarmzeit“ und schloß an diesen Vortrag seinen zweiten über „Weiselzucht und Erzeugung von Vobenhonig nach amerikanischer Methode“. Eine Reihe ganz neuer Erfindungen und Geräte, welche der Herr Vortragende demonstrierte, v. ranschaulichten diesen Vortrag aufs beste. Nach Schluß des mit Beifall aufgenommenen Vortrages wurde der Bienenstand des Herrn Pechaczek besucht und bezüglich der Verwendung der im Vortrage erwähnten Apparate die nötigen Handgriffe gezeigt, sowie über die kolossale Entwicklung der Völker und die Methode, solche zu erzielen, Aufklärung gegeben.

Befriedigt verließen die Teilnehmer den Bienenstand. Zu bedauern ist nur, daß die Witterung die tausende von fleißigen Arbeitern im Bienenstock festhält und sie zur Untätigkeit verurteilt.

Wien, am 1. Juni 1906. (Aktionskomitee zur wirtschaftlichen Hebung der Wachau.) Diese Woche fand in der n.-ö. Handels- und Gewerbekammer eine Sitzung des Verkehrs-ausschusses des Aktionskomitees zur wirtschaftlichen Hebung der Wachau statt, an welcher als Vertreter der k. k. Staatsbahnen die Oberinspektoren Wagner und Schifflner, für die Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft Oberinspektor Suppan teilnahmen, als Vertreter der Gemeinden in der Wachau Abgeordneter Jedek (Spitz), Bürgermeister Dr. Prinzl (Welf), Kammerat G. Richter (Krems), A. Weigl (Stein), Herzog (Kositz), vom Bureau der Handelskammer Dr. Pistor und Dr. Sattler. Da den Vertretern der k. k. Staatsbahnen die zur Verhandlung kommenden Wünsche bezüglich der Prüfung schon einige Zeit vor der Sitzung schriftlich mitgeteilt worden waren und das gleiche Entgegenkommen wie bisher in Aussicht gestellt wurde, wo es sich um begründete Wünsche der Wachauer Interessenten handelt, wickelte sich die einschlägige Debatte sehr rasch ab. Da die heutige Sonnwendfeier auf einen Sonntag fällt und ganz besondere Vorbereitungen für einen glänzenden Verlauf und entsprechende Reklame getroffen werden, ersuchte das Komitee um besondere Berücksichtigung des gesteigerten Verkehrs an diesem Tage. Unter allseitigem Beifall wurde schließlich den k. k. Staatsbahnen für ihre namentlich mit der heurigen Sommerfahrordnung bewiesene Berücksichtigung der vom Aktionskomitee vertretenen Wünsche gedankt. Von Schiffsangelegenheiten wurde das Petit neuerlich mit Interesse aufgegriffen, für das Anlegen der Postschiffe in Dürnstein, die Verlegung der Landungsstellen in Kositz und Aggstien die zweckentsprechenden Schritte einzuleiten und dafür Sorge zu tragen, daß durch kommissionellen Lokalaugenschein die Verhältnisse die wünschenswerte Klarstellung finden. Für die Traffenrevision der Krems-Greiner-Bahn wurde als wichtiges Petit die Näherverlegung des Bahnhofes in Dürnstein an die Stadt aufgestellt. Lebhaftes Bedauern wurde allseits darüber ausgesprochen, daß im Gegentage zu den Bahnhöfen von Wien für den Landungsplatz der Dampfschiffe kein Anschluß an das Wiener Netz der Straßenbahnen bestehe. Sogar einen Standplatz für Fahrtgelegenheiten gebe es dort nicht. Es wurde beschlossen, alle geeigneten Schritte einzuleiten, um die Befestigung dieser mangelhaften Verhältnisse herbeizuführen. Die Neuauflage der Wachaubroschüre, die speziell durch Einschaltung prächtiger photographischer Aufnahmen von Oberlandesrat Dr. Kosteritzky sowie textlich erweitert wurde, fand beifällige Aufnahme und es wurde mit den Verkehrsanstalten ein Einvernehmen über den Verkauf der Broschüren auf den in Betracht kommenden Linien gepflogen. Es wurde ferner im Prinzip beschlossen, daß von dem Anerbieten der Zentralkommission für die Erhaltung historischer Denkmäler Gebrauch zu machen wäre, welches dahin geht, daß das Wachauer-Komitee einen anziehenden und populär geschriebenen historischen Text über die Wachau dem Wachauer-Komitee zur Verfügung stellt, welches letzteres die Drucklegung auf eigene Kosten durchzuführen hätte. So soll abgesehen von dem rein touristischen Führer auch in historischer Beziehung für die an Denkmälern so reiche Wachau die wünschenswerte Propaganda entfaltet werden. Die Mitteilung, daß für nächstes Frühjahr die Veranstaltung eines „Blütenfestes in der Wachau“ in Aussicht zu nehmen wäre, weil sich das Stromtal zur Zeit der Obstbaumblüte besonders prächtig repräsentiert, wurde mit Beifall zur Kenntnis genommen.

Wien, am 5. Juni 1906. (Rentabilität der Kapitalanlagen in Niederländisch-Indien) In der Exportabteilung der Wiener Handels- und Gewerbekammer können österr. Interessenten einen Bericht über die Rentabilität der Kapitalanlagen in Niederländisch-Indien von Dr. J. A. Schöppel in Batavia unentgeltlich beziehen.

Viertelverbandstag der Kaufleute in Waidhofen a. d. Ybbs.

Trotz des schlechten Wetters erfreute sich der von der Handelsgenossenschaft Waidhofen a. d. Ybbs. angeregte Viertelverbandstag des Landesverbandes der Provinzkaufleute des Viertels ober dem Wienerwald, welcher am Pfingstsonntag in Waidhofen a. d. Ybbs. stattfand, eines sehr zahlreichen Besuches. Auch viele Frauen und Familienangehörige, sowie Handelsangestellte aus Lunz, Scheibbs, Purgstall und Amstetten nahmen daran teil. Es waren außer der stark vertretenen Handelsgenossenschaft Waidhofen a. d. Ybbs. Vertreter aus Amstetten, St. Valentin, Purgstall, Scheibbs, Lunz, Gresten, Ganning, Blindenmarkt, Pöchlarn, Melf, St. Pölten, Böheimkirchen, Kils, St. Leonhard, Obergrafendorf, St. Veit a. d. Gölsen, Wilhelmsburg, Sollenau und Wels, ferner Handelskammerrat Heinrich Seiser (Nr. Neustadt) und Verbandsobmann Handelskammerrat B. Löfcher erschienen. Zusammen zirkte 200 Personen. Die Stadt Waidhofen prangte aus diesem Anlasse in vollstem Flaggen Schmuck.

Ein rühriger Komitee, an dessen Spitze Herr Heinrich Seeböck, Vorstand der Handelsgenossenschaft Waidhofen an der Ybbs, stand, beforgte das Arrangement und empfing die Festgäste am Bahnhofe, um sie sodann in das Versammlungslokal (Hotel „zum gold. Löwen“) zu geleiten, woselbst sie von Herrn Bürgermeister-Stellvertreter Moritz Paul und den Stadträten begrüßt wurden. Hierauf folgten die Begrüßungsansprachen von Herrn Heinrich Seeböck als Vertreter der Kaufmannschaft Waidhofens, Herrn Bürgermeister-Stellvertreter Paul namens der Stadtgemeinde, Herrn Handelskammerrat B. Löfcher namens des n.-ö. Landesverbandes und von Fräulein J. Ortner namens der einheimischen Damen.

Fräulein Ortner begrüßte die erschienenen Damen bei der Mittagstafel mit folgender, mit großem Beifalle aufgenommenen Ansprache:

Sehr verehrte Damen!

Die alte Eisenstadt Waidhofen a. d. Ybbs. genießt weit über die Grenzen des engeren Heimatlandes hinaus den Ruf, bei festlichen Gelegenheiten fremden Gästen gegenüber das Gebot der Gastfreundschaft in reichem Maße auszuüben. In welcher Weise dies bereits bei Ihrer Ankunft seitens der beruflichen Faktoren und der Wohnerschaft geschah, haben Sie aus der freundlichen Begrüßung durch den Herrn Vertreter der Stadtgemeinde und die reiche Beflagung des Ortes gesehen. Es soll Ihnen dies ein Beweis dafür sein, welche Achtung und Wertschätzung man hier Ihrem hochansehnlichen Stande entgegenbringt.

Die heutige Zusammenkunft so vieler Berufsgeoffenen unseres schönen Heimatlandes und des Nachbarlandes erhält aber noch erhöhte Bedeutung durch die Anwesenheit der an dem Pfingstausschluge beteiligten Damen. Diese im Namen unserer Kaufmannsgenossenschaft und deren Frauen und Töchter in Waidhofen a. d. Ybbs. auf das Herzlichste zu begrüßen, Sie willkommen zu heißen bei uns, soll der Zweck meiner Ansprache sein. So erhebe ich denn mein Glas und fordere unsere einheimischen Mitglieder der Kaufmannsgenossenschaft auf, mit einzustimmen in den vom Herzen kommenden Gruß: „Seid herzlich willkommen all Ihr Frauen und Mädchen, die Ihr von nah und ferne unserer Einladung gefolgt seid, in unserem schönen Städtchen! Grüß Gott!

Nach Einnahme des Mittagessens, während welchem die Stadtkapelle in exakter Weise konzertierte, begann die Tagung des Kaufmannstages und begaben sich die anwesenden Damen unter Führung der Komiteedamen zur Besichtigung der Stadt Waidhofen und deren Anlagen.

Herr Vorstand Seeböck wurde über Vorschlag des Handelskammerrates Löfcher zum Vorsitzenden, die Herren Bichler (St. Pölten) und Ploberger (Amstetten) als Beisitzer und August Griesler (Scheibbs) als Schriftführer gewählt.

Nach Verlesung der eingelangten Telegramme und Entschuldigungsschreiben seitens des Vorsitzenden übernahm Herr Handelskammerrat B. Löfcher in Verbindung des Herrn Verbandeschriftführers Reß (Lunz) das Referat „Befähigungsnachweis“ und brachte in längerer, formvollendeter Rede den heutigen Stand dieser für die gesamte Kaufmannschaft höchst wichtigen Forderung zur Darlegung, schildert in dieser Angelegenheit wiederholt mit der Regierung stattgefundenen Konferenzen, an welchen maßgebende Abgeordnete und die Mitglieder des Reichsverbandes teilnahmen und erklärt in längerer Ausführungen die Form, in welcher der Befähigungsnachweis für das Detail-Handelsgewerbe gedacht ist.

Weiters bespricht er die wiederholte Zurückstellung der Gewerbeform im Abgeordnetenhaus und die dagegen erst kürzlich in Wien eingeleiteten Schritte, welche von Erfolg gekrönt waren.

Herrn erwähnt er die Unterhandlungen betreffs des Flaschenbierhandels und des Handels mit gebrannten geistigen Getränken, welche man dem Detailkaufmann gänzlich verbieten wollte und kommt schließlich auf die Konsumvereinsfrage zu sprechen, welche in dem am 24. und 25. Mai l. J. stattgefundenen Delegiertenkongress eingehend behandelt wurde.

In weiteren Ausführungen besprach er die heutige Organisation der Kaufmannschaft ganz Oesterreichs, welche so weit gediehen ist, daß die Statuten des Reichsverbandes zur Genehmigung vorgelegt wurde.

Schließlich wird eine diesbezügliche Resolution einstimmig zum Beschlusse erhoben.

Die am 3. Juni in Waidhofen a. d. Ybbs. versammelten Kaufleute Niederösterreichs fordern und erwarten bestimmt, daß die Gewerbeordnung im hohen Abgeordnetenhaus als erster

Punkt auf die Tagesordnung gestellt wird und möglichst rasch, ohne unnütze Debatten zum Beschlusse gelangt.

Reicher Beifall lohnte die Worte des Redners.

Herr Handelskammerrat Heinrich Seiser (Nr. Neustadt) ergriff nun das Wort und dankte zunächst für das ihm geschenkte Vertrauen bei der letzten Handelskammerwahl, bei welcher er mit großer Stimmenmehrheit gewählt wurde.

Er besprach sodann das Ausverkaufs- und Hausierwesen und erklärt, mit welcher Schwierigkeit ein Hausierverbot für einen Ort erreicht werden kann, da immer auf die Verhandlungen des neuen Hausiergesetzes, welches jedoch für die Kaufleute keine Besserung erwarten läßt, verwiesen wird und kommt schließlich auf die Schädigung durch die ungarischen Hausierer zu sprechen.

Er beantragt eine Resolution an die hohe Regierung, in welcher dringendst ersucht wird, daß das vom Abgeordnetenhaus bereits am 13. Mai d. J. angenommene Hausiergesetz dem hohen Herrenhause ehebediligt zur Beratung vorgelegt werde.

Vorliegende Resolution wird mit Beifall einstimmig angenommen.

Herr Vorsitzender Seeböck dankt den beiden Herren Handelskammerräten Löfcher und Seiser für ihre reichen Ausführungen und für ihr tatkräftiges Wirken zu Gunsten des Provinzkaufmannstandes und fordert die Anwesenden auf, ihr Vertrauen durch Erheben von den Sitzen zum Ausdruck zu bringen, was mit großem Beifalle geschieht.

Nachdem noch Herr Ploberger (Amstetten) betreffs des Verbandsorganes zum Abonnement einladet und Herr Steinwäßl (Waidhofen) betreffs des Verhaltens des Vereines reisender Kaufleute gegen die Einführung des Befähigungsnachweises eine Anfrage richtet, auf welche Herr Handelskammerrat Löfcher erwidert und Herr Krenn (St. Leonhard) zum Besuche der am 21. Juni l. J. stattfindenden Verbands-Generalversammlung anspornt, dankt der Herr Vorsitzende für das trotz des schlechten Wetters und der besiedelten Ueberschwemmungsgefahr so zahlreiche Erscheinen und schließt den offiziellen Teil, worauf sich der Großteil der Versammelten zu den Abendzügen begab, um in ihre Heimat zurückzukehren.

Das um 5 Uhr stattgefundene Konzert erfreute sich eines zahlreichen Besuches und bildete den Schluß des in jeder Weise gelungenen kaufmännischen Familienfestes, um welches sich besonders Herr Vorstand Seeböck sowie das engere Komitee verdient gemacht haben.

Besonderer Dank gebührt auch den Komiteedamen von Waidhofen, welche sich in aufopferungsvoller Weite dem Unternehmen zur Verfügung stellten.

Aus Waidhofen.

„Silberne Hochzeit.“ Herr Landes-Oberrealschuldirektor Alois Buchner und Frau feierten heute das Fest der silbernen Hochzeit, wozu wir herzlichst gratulieren.

„Willkommen!“ Heute abends halb 8 Uhr langen mit dem Touristensuge die Mitglieder des Wiener Deutschen Chorvereines und des mit ihm eng verbundenen Hiesiger Musikvereines als Gäste unseres Gesangsvereines in Waidhofen a. d. Ybbs. an. Tünze Bande der Freundschaft sind es, welche unsern Verein mit diesem hervorragenden Wiener Vereine, dessen Mitglieder, wie wir ja schon zu hören Gelegenheit hatten, aus lauter Tonkünstlern bestehen, verbunden. Was dem Deutschen Chorverein schon bei seinem ersten Hiessein die Sympathien der heimischen Sänger wie überhaupt der ganzen musikkundlichen Bevölkerung erworben hat, ist in erster Linie seine bezwingende Kunst, die sich sowohl im Chor- und Einzelgesange, sowie im Orchester in so harmonischer Weise offenbart. Allerdings besitzt der Chorverein in seinem Chorleiter Herrn Josef Reiter einen Mann, dessen Name als Komponist und Dirigent zu den glänzendsten am musikalischen Sternenhimmel gezählt werden muß, doch der Chorleiter könnte allein auch keine Wunder wirken, wenn er von seiner getreuen Schar nicht in so treuer, ausdauernder Weise unterstützt würde. Was uns die „Chorvereiner“ aber als Menschen so unendlich wert und teuer gemacht hat, das sind die goldenen Eigenschaften ihres Herzens und Gemütes. Treue, Ehrlichkeit, Biederkeit, nieversiegende Gemüthlichkeit gepaart mit unaufdringlicher Liebenswürdigkeit und Menschenfreundlichkeit, das sind die Grundzüge des Charakters ihrer Mitglieder. Was Wunder also, wenn sich daher ganz unvermerkt ein so inniges Band der Freundschaft und Zuneigung um die beiden Vereine geschlungen hat, dessen Zauber sich keiner derselben zu entziehen vermag. Keine Gelegenheit wird unbenutzt gelassen, um wieder zusammenzukommen und sich gegenseitig der treuesten Freundschaft zu versichern. So haben sich denn nicht nur Waidhofener Sänger und Sängerinnen auf diesen neuerlichen Besuch des Deutschen Chorvereines gefreut, sondern die ganze Bevölkerung rechnet es sich zur hohen Ehre, diesen hochansehnlichen Gast wieder in den Mauern der alten Eisenstadt begrüßen zu können. Mag auch der Wettergott diesmal ein weniger freundliches Gesicht machen und herbstliche Kühle über dem Städtchen lagern, der Empfang der lieben Gäste wird darum ein um so wärmerer sein. So rufen wir denn zum Schlusse denselben ein herzliches Willkommen zu und wünschen nur, daß sie sich so wie vor drei Jahren in unserer Stadt recht wohl befinden mögen!

„Hofrat Dr. Gustav Marchet — Unterrichtsminister.“ In dem neugebildeten parlamentarischen Ministerium wurde der bisherige Reichsrats- und Landtagsabgeordnete Hofrat Dr. Gustav Marchet zum

Minister für Kultus und Unterricht ernannt. Wir Waidhofener freuen uns doppelt dieser hohen Auszeichnung, weil ja Se. Excellenz der neue Herr Unterrichtsminister alljährlich mit seiner Familie nach Waidhofen, respektive Zell a. d. Y. kommt, um dortselbst in seiner eigenen Villa die Sommermonate zu verbringen. Der neue Unterrichtsminister erfreut sich auch in Waidhofen a. d. Ybbs. seines liebenswürdigen Wesens wegen allgemeinsten Sympathien.

„Schwerer Unfall.“ Am Mittwoch den 6. Juni hat sich in der ehemaligen Brandstätter'schen Brettersäge im Urtale ein schwerer Unglücksfall ereignet. Der jetzige Besitzer der Säge Herr Johann Vorlauser war noch gegen Feierabend bei der Kreissäge beschäftigt, als sich von einer Latte ein Stück ablöste und mit solcher Wucht gegen den Bauch Vorläusers flog, daß ihm die Eingeweide zerrissen wurden. Trotz der größten Bemühungen der behandelnden Aerzte erlag der bedauernswerte Sägebesitzer Donnerstag den 7. Juni infolge der starken inneren Blutung den Verletzungen. Vorläuser hinterläßt fünf unmündige Kinder. Seine Frau ist erst in letzter Zeit von monatelanger schwerer Krankheit genesen.

„Die freikende Elektrische.“ Seit langer Zeit hat wieder einmal die „Elektrische“ ihre Mandarin gemacht. Am Pfingstsonntag gegen halb 10 Uhr abends wurde es plötzlich in der ganzen Stadt stockfinstern. Wahrscheinlich infolge einer anlässlich des in Waidhofen tagenden Kaufmannstages geübten Fahne war ein Kurzschluss in der elektrischen Leitung eingetreten, bei welchem sogar ein Leitungskopf brennend wurde. Die Unterbrechung der Beleuchtung dauerte beiläufig drei Viertelstunden und mußte man sich in Gast- und Privathäusern so gut es ging mit Petroleum- und Kerzenbeleuchtung forthelfen.

„Rennerverein Amstetten.“ Bei dem am Mittwoch den 30. Mai l. J. in Amstetten abgehaltenen Trabfahren errangen folgende Pferde Preise: I. Im Preis von Baden: 1. 3jähriger ungarischer Hengst „General Simmons“, 2. 5jähriger Schimmelwallach „Alesch“, 3. 10jährige Rappstute „Amstettnerin“ (Jg. Puh), 4. 5jähr. Hengst „Fakir“. II. Im Staatspreis: 1. 6jähriger Rapphengst „Waldbreit“, 2. 4jährige Braunstute „hero“ (Jg. Puh), 3. 5jähriger Hengst „Fakir“, 4. 8jähriger Fuchshengst „Kendhof“. III. Im Zweispänner-Fahren: 1. „Quirinal“, 4jähriger Rapphengst und „Mut“, 4jähriger Rapphengst (K. Bartenstein); 2. „hero“, 4jährige Braunstute und „Amstettnerin“, 10jährige Rappstute (Jg. Puh); 3. „Riggi“, 7jähriger Brauhengst und „Temperensler“, 5jähriger Braunwallach; 4. „Twinkle“, 4jährige Braunstute und „Paris“, 4jähriger Brauhengst (Bartenstein, Wieselburg).

„Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen an der Ybbs.“

8. Kranz am 5. Juni 1906.
- | | | |
|-------------------------|-----------|---------|
| 1. Best Herr Obl. Rager | mit 24 | Teiler. |
| 2. " " Rüpschl | " 84 3/4 | " |
| 3. " " A. Jaz | " 151 1/2 | " |
| 4. " " I. Frieß | " 160 | " |
1. Gruppe Prämie Herr A. Zeitlinger mit 36 Kreisen.
2. " " " Rüpschl " 35
3. " " " F. Kotter " 34 "

„Sparkasse.“ Stand der Einlagen am 30. April 1906 15,015.770 Kronen 63 Heller. Im Monate Mai 1906 wurden von 450 Parteien eingelegt 197,307 Kronen 66 Heller, zusammen 15,213.078 Kronen 29 Heller und behoben von 385 Parteien 164.640 Kronen 92 Heller, so daß am 31. Mai 1906 eine Gesamteinlage von 15,048.437 Kronen 37 Heller verbleibt. Stand des Reservefonds am 31. Mai 1906 1,209.841 Kronen 92 Heller.

„Hautpflege.“ Kaiser-Vorax bewahrt sich vorzüglich bei der Heilung unreiner, gereizter und rauer Haut; er ist das gesündeste Verschönerungsmittel und macht nicht nur schöne weiße Hände, sondern überhaupt weiße Haut. Zur Hautpflege kann weilers Kaiser-Vorax-Seife wegen ihrer hygienischen und kosmetischen Eigenschaften, sowie wegen ihres herrlichen Wohlgeruchs angelegentlich empfohlen werden.

„Die Krankheiten des Magens.“ nehmen verschiedene bösartige Formen an, besonders wenn man bei geringen Magenbeschwerden nicht zur Besserung tut. Egen solche sollte man immer ein Hausmittel bereit halten. Einer vorzüglichsten Wirkung erfreut sich besonders des Dr. Rosa's Balsam aus der Apotheke des B. Kragner, k. k. Hoflieferanten in Prag, 203—III. Erhältlich in allen Apotheken. — Siehe Inserat.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Foulard-Seide r. 65 Kreuz, bis fl. 3-70 p. Meter für Blumen u. Roben. Franco und schon versollt ins Haus geliefert. Relais Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik Senn-berg, Zürich.



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

Rundmachung.

Der Zöglingverein der Diözese St. Pölten veranstaltet in der Zeit vom 6. bis 9. August 1906 einen kirchenmusikalischen Instruktionkurs in St. Pölten. Die Leitung desselben hat der bekannte Musikforscher Dr. Franz Xaver Haberl, Direktor der Kirchenmusikschule in Regensburg übernommen.

Der Kurs umfasst Choralsingen, kirchliches Orgelspiel, Harmonielehre, religiösen Volksgesang, Liturgie u. s. w. Theoretische Erörterungen werden mit praktischen Übungen abwechseln.

Für die Unterkunft der Teilnehmer wird gesorgt werden. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

Die Anmeldungen sind bis längstens 31. Juli 1906 an Domkurat Anton Rebersky, Sekretär des Zöglingvereines, u. richten.

St. Pölten, im Juni 1906.

Anton Rebersky m. p.

Alois Kasner m. p.

bz. Sekretär des Zöglingvereines.

bz. Präses des Zöglingvereines.



Gesetzlich geschützt.
Jede Nachahmung und Nachdruck strafbar.
Allein echt ist Thierry's Balsam

nur mit der grünen Nonnenmarke.
Allerhöchste, unübertreffliche gegen Verbaunungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik, Katarrh, Brustleiden, Influenza u. c.
Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 gr. Spezialflasche mit Patentverschluss K 5.— franco.
Thierry's Centifoliensaft, als bekannt als Non plus ultra gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen, Abwiesse und Geschwüre aller Art. Preis: 2 Eitel K 3.60 franco verendet nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahmeaufweisung.

Apotheker A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Die Broschüre mit Tausenden Original-Dankschreiben gratis und franco Depot: In den meisten größeren Apotheken und Medizin-Druckereien

Kronprinzessin Stephanie-Quelle

Kronendorfer
natürlicher alca.
SAUERBRUNN

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hotels, Restaurationen etc.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **Moritz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.**



Das erste Gebot!

Schonet Euch

und haltet zu Hause ständig Fellers wohlriechenden Pflanzen-Essenzen-Fluid mit der Marke

Elsa-Fluid

weil selbes bei gichtischen und rheumatischen Schmerzen, Gliederreissen, Stechen, Krämpfen, Hand-, Fuss-, Kopf- und Zahnschmerzen, Rücken-, Nerven- und Muskelschmerzen, Hexenschuss, Verrenkungen, Influenza, Migräne rasch und sicher wirkt, Schwäche, Müdigkeit, Entzündungen, Herzklopfen, Ohrensausen, Augenschwäche, Brust- und Gelenkschmerzen, fieberhafte Zustände etc. behebt.

12 kleine oder 6 Doppelflaschen kosten franko 5 K, 24 kleine oder 12 Doppelflaschen 8 K 60 h, 48 kleine oder 24 Doppelflaschen 16 K beim Erzeuger **E. V. Feller**, Apotheker in Stubica, Elsaplatz Nr. 201 (Kroatien).

Empfehlenswert ist es, Fellers abführende Rhabarber-Pillen mit der Marke „Elsa-Pillen“, 6 Schachteln um 4 K mitzubestellen, selbe wirken grossartig bei Magenbeschwerden, Verdauungsstörungen, Uebellichkeiten, Hartleibigkeit etc.

Echten Balsam bekommt man nicht 1, sondern 2 Dutzend franko um 5 K.

Verlangen Sie

Illustr. Preiskurant der

Ideal-Glühlampen-Unternehmung

HUGO POLLAK

WIEN, VI. Wallgasse 34



Billiges schönes Licht ohne Installation und Versch. Verbrauch 1 1/4 fr. per Stunde.

Aus aller Welt.

— **Ein Haifischfang.** Ueber den Fang des großen Menschenhais, der vor einigen Tagen bei Pola unschädlich gemacht wurde, liegt jetzt folgender detaillierter Bericht vor: Der Finanzdampfer „Quarnero“ sichtete am 29. v. M. um halb 6 Uhr abends vier Meilen von der Insel Cherso gegen Arbe einen großen Menschenhai. Das Schiff kam in die unmittelbare Nähe des Tieres, das regungslos im Wasser lag und die Rückenflosse über den Wasserpiegel streckte. Als das Schiff stoppte, ließ sich der Hai einige Meter in die Tiefe, kam aber gleich wieder an die Oberfläche. Man befestigte an einem starken Tau einen entsprechenden Köder, der in eine weiße Hofe eingebunden wurde. Als das gefräßige Meeresungeheuer das weiße Bündel bemerkte, besah es sich dasselbe erst mißtrauisch und machte dann einen Versuch anzubeißen, ließ jedoch den Köder sofort wieder los. Als der Angelhaken zum zweiten Male ausgeworfen wurde, besann sich die Bestie nicht länger und schnappte zu. Der Dampfer zog an und der Hai wälzte sich auf dem Rücken, furchtbar herumschlagend. Man ließ das Tau langsam nach, bis sich der Gefangene müde getobt hatte. Ueber eine Stunde dauerte dieses Manöver, während welchem der Achter des Schiffes einige Male in bedenkliche Nähe des Wasserpiegels kam. Endlich schienen die Kräfte des Fisches nachzulassen; er wurde nahe an den Dampfer herangebracht und ihm ein schweres Tau um die Kiemen geworfen, das durch die Ankerwinde fest zugezogen wurde. Auf diese Art gelang es, die gefürchtete Meereshäyne unschädlich zu machen und sodann in den Hafen von Pola zu schleppen. Der Kapitän des Schiffes, der selbst bei dem Aufziehen des Fisches Hand anlegte, erlitt dabei eine schmerzhafteste Verwundung. Als er gerade das Tau, an dem der Hai hing, in der Hand hielt, machte das gefesselte Tier eine Bewegung und seine Hand wurde vom Tau an die Spierenägeln gedrückt, so daß das erste Glied des rechten Zeigefingers zerquetscht wurde. Am 30. Mai um halb 11 Uhr vormittags langte die „Quarnero“ mit ihrer Last im Schleppl in Pola an und schiffte den Hai mittels Kahnes aus. Sofort hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die sich stoßend und schiebend drängte, um das interessante Schauspiel zu sehen. Der Hai, der die respectable Länge von 491 Metern maß, wurde aufgeschnitten und der Mageninhalt untersucht. Man fand einen ziemlich großen Delfin und einige große Knochen, die von Ochsen herrührten. Der letzte Fund berechtigt zu der Annahme, daß der Fisch, einem Auswandererschiffes folgend, in unsere Gewässer gelangte. Das gefräßige Tier hatte im Kielwasser des Schiffes die ausgeworfenen, schlecht gewordenen Fleischstücke ergötzt. Bereits vor vierzehn Tagen hatte die „Quarnero“ den Hai bei Eussin verfolgt und vor etwa acht Tagen wurde er bei Promontore gesichtet. Auf den Fang eines Haifisches ist eine ziemlich hohe Prämie gesetzt; sie beträgt für den Fang eines Mutterhais 800 Kronen. Die Prämie für den Fang eines männlichen Hais wird nach dessen Gewicht bemessen. Der Haifisch ist einige Tage gegen Eintrittsgeld zu sehen.

— **Ueber Sarah Bernhards Eisenbahnunglück** liegen jetzt aus New-York nähere Nachrichten vor. Der Eisenbahnunfall, den die große Tragödin mit ihrem Extrazug am vorigen Freitag nachmittags nahe bei Mankato in Kansas erlitten hat, ist glücklicherweise ohne ernstere Folgen abgelaufen. Jedenfalls hat die Bernhardt in erster Lebensgefahr geschwebt, sowohl als ihr eigener Zug beschädigt wurde, als auch da ein hinterher kommender Zug auf die Trümmer zusaupte und nur 100 Fuß von dem Wagen Nme. Bernhards zum Halten gebracht wurde. Die Zugstrecke wurde für einige Stunden gesperrt, um das Geleise zu reparieren. Durch einen aus den Schienen springenden Tender wurde das Unglück verursacht. Als der Unfall erfolgte, befand sich die Tragödin gerade im

Bad, aber in einer Minute hatte sie sich notdürftig angezogen und bewahrte ihre völlige Geistesgegenwart, indem sie ihren Bediensteten Mut zusprach. Sie eilte zugleich zu dem Maschinist und verlangte, daß möglichst rasch eine neue Maschine beschafft würde, da sie mit der alten nicht weiterreisen wolle. Obwohl bald alles wieder in Ordnung gebracht wurde und man hätte weiterfahren können, so weigerte sie sich entschieden, ihren Wagen zu besteigen, bevor die neue Maschine da wäre. In dem Zug, der unmittelbar dem Extrazug der Bernhardt folgte, befanden sich 300 Kaufleute aus Ohama; diese sandten ein Glückwunschsreiben an sie und erhielten darauf die Antwort: „Ich beendige jetzt gerade mein Bad und kann deshalb nicht vor Ihnen erscheinen, aber ich will Sie binnen kurzem empfangen.“ Der Zug mußte nach Mankato zurückgebracht werden und unter großen Mühen wurde eine neue Maschine beschafft.

— **Als ein Akt des Aberglaubens** hat sich der anfänglich räthelhafte Fund eines Sarges mit der Leiche einer Frau in Erlbach herausgestellt. Die als abergläubisch bekannte Familie hatte die Leiche der Mutter im Hause behalten wollen, damit sie die Familie zusammenhalte und auf deren Wohlergehen einen guten Einfluß ausübe. Statt des Sarges mit der Leiche der Mutter war seinerzeit ein solcher mit Hobelspänen gefüllt begraben worden.

— **N.-O. Landes-Hypothekenanstalt.** Im Monate Mai wurden bei der n.-o. Landes-Hypothekenanstalt 251 Hypothekendarlehensgesuche im Gesamtbetrage von 6,620.400 Kronen eingebracht. Vom Monate April 1906 verblieben 104 Gesuche mit 4,210.700 Kronen, zusammen 10,831.100 Kronen. Es wurden bewilligt 4,454.000 Kronen, zugezählt 2,454.400 Kronen, abgewiesen 1,331.400 Kronen. An Pfandbriefen sind Ende Mai 1906 im Umlaufe 4%ige 288,782.300 Kronen, 3 1/2%ige 3,667.200 Kronen. An Kommunal-Darlehensgesuchen wurden eingebracht 7 Stück mit 920.900 Kronen. Vom Monate April 1906 verblieben 10 Gesuche mit 182.200 Kronen, zusammen 1,103.100 Kronen. Es wurden bewilligt 64.200 Kronen, zugezählt 271.200 Kronen. An Kommunal-Schuldscheinen sind Ende Mai 1906 im Umlaufe 4%ige 58,591.400 Kronen, 3 1/2%ige 4,212.600 Kronen.

— **Londoner Berichten** über die dortige österreichische Ausstellung entnehmen wir, daß dem König Eduard und seiner Suite anlässlich eines im Wiener Restaurant eingenommenen Lunch der berühmte Mattoni's Gießhüber serviert wurde, welcher dem König, wie wohl ihm dieselbe bereits bekannt war, vortreflich mündete. In der Kurortausstellung ist der Kurort und das Verandtablettament Mattoni's Gießhüber Sauerbrunn in vortreflicher und äußerst ansehender Weise vertreten. Man wird sofort die großen an der Rückwand angebrachten Gemälde gewahren, das die Generalansicht dieses reizenden Kurortes darstellt und zu beiden Seiten von Pyramiden flankiert wird, die in aufgetheilten Originalflaschen Mattoni's Gießhüber bestehen, von denen heute 11 Millionen jährlich in alle Welttheile wandern. In der Mitte des Vordergrundes ist auf einem eleganten Tische das Modell des Gießhüblers Quellentempels, der bei anstößig als Prachtbau gilt, positioniert. Die beiden Seitenwände sind mit Original Plakatsgemälden von Professor Fabiani, Detailansichten des Kurortes, Landkarten, Reisrouten und Grafitons ausgestattet, welche die Entwicklung des Weltverkehrs von Mattoni's Gießhüber veranschaulichen, kurz man gewinnt durch diese Exposition, in welcher sich die Großzügigkeit dieses Unternehmens wieder spiegelt, eine vollständige Orientierung über dasselbe, welche zu geben diese Firma sich nicht vorzuzüchten glaubte, trotzdem Mattoni's Gießhüber heute schon allgemein bekannt ist und speziell in London mit den Worten „a bottle Mattoni“ gerne und viel verlangt wird.

— **Die folgenden guten Scherze** bringt die neueste Nummer des „Simplicissimus“: In einem Bahnhofswartezimmer zweiter Klasse sitzt ein einfach gekleideter Mann mit einem Mordbrause. Der Bahnhofsportier, der die Züge abrufen, findet ihn und fragt nach seiner Fahrkarte. Da er nur eine solche dritter Klasse vorzeigen kann, wird er vom Portier aus dem Wartesaal zweiter Klasse entfernt mit der Begründung: „Wenn Sie eine Fahrkarte zweiter Klasse hätten, wären Sie unwohl und könnten hier bleiben; wenn Sie aber nur eine Fahrkarte dritter Klasse haben, sind Sie besoffen und müssen hier raus!“

Geschäftseröffnung.

Ich ergebe mich Gefertigter erlaube mir einem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich das

Gasthaus Schwandl

käuflich erworben habe und ab Dienstag den 12. Juni 1906 unter meinem Namen weiterführen werde.

Ich werde stets bestrebt sein, das mir von meinen geehrten Kunden geschenkte Vertrauen, welches ich als Pächter des Joh. Fritsch'schen Gasthauses erworben habe, in meinem eigenen Gasthause weiter zu erhalten. Ich führe das beliebte **Wieselbarger Aktien-Lager- u. Abzugbier** sowie **echte reintonige Weine** und gute Wiener bürgerliche Küche.

Hochachtungsvoll

Josef Doppler.

3 Worte . . .
 „Altvater“
 Gessler
 Fägerndorf

Grossen Erfolg
 erzielte
 unsere australische
 Seife ohne Soda

MANOL

Gesetzlich geschützt.
 1/2 Dose K 1.—
 1/1 Dose K 2.—

zur Erlangung eines reinen, rosigen Teints, frei von Sommerprossen, Leberflecken, Flechten und anderem. Das beste für Manicure der Hände. MANOL ist einzig und wirklich erprobtes beim Hochadel allgemein gebrauchtes Mittel, um gesunden und reinen Teint zu erzielen.
 Tausende Anerkennungen!
 Ueberall erhältlich! Haupt-Depot: Man verlange nur MANOL!
 Fr. Vitek & Co., Prag, Wassergasse 547.
 Zu haben in sämtlichen Apotheken, Droguerien und Parfümerien.
 Wo nicht am Lager, direkter Versand.

ATELIER
 für
 feinsten künstlichen **Zahnersatz**
 in Gold, Kautschuk etc.

VON
KARL SCHNAUBELT.
 Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen Konzession
 WIEN, VII/3
 Lindengasse Nr. 17a.

Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat von 9—4 Uhr in Waidhofen a. d. Ybbs im Hause
 Ybbsitzerstrasse 16, II. Stock zu sprechen.

Oesterreichische
Forst- und Jagd-Zeitung.
 Viertelj. K 4, halbj. K 8, ganzj. K 16.
 Wöchentlich eine Nummer. Probenummern gratis und franko.
 Wien I. Schauflegergasse 6.

Knorr's Erbswurst delikate, fix und fertige
 Erbsensuppe. Praktisch für jede Hausfrau, unentbehrlich für alleinstehende Personen, Forstleute, Jäger, Touristen und Offiziere in Manövern.
 Knorr's Suppentafeln, fertige Suppen, nur mit Wasser zu bereiten in 30 verschiedenen Sorten.
 Ueberall zu haben.

Nicht lesen
 allein, sondern probieren muß man die altbewährte medizinische
Stechenpferd Pflanzmilchseife
 von Bergmann & Co., Dresden und Tetschen a/S.
 vormalig Bergmann's Pflanzmilchseife (Marke 2 Bergmänner), um einen von Sommerprossen freien und weissen Teint, sowie eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen.
 Vorrätig à Stück 80 Heller bei **Haus Frank**
 Waidhofen a. d. Ybbs.

Folgende
Motorräder
 tadellos funktionierend, werden sehr preiswürdig abgegeben:

1 geradezu neuer 5 HP 2 Zylinder Puch mit Ventilatorführung, Modell 1905 samt hochelegantem Beiwagen
 1 sehr gut erhaltener 3 1/2 HP Puch, 1 Zylinder, mit Beiwagen,
 1 gut erhaltener 1 3/4 HP Hecarfulmer, 1 Zylinder.
 Nähere Auskunft erteilt **Rudolf Gaissmayer, Scheibbs, N.-De.**

Kaiser-Borax

Für Schönheits- und Gesundheitspflege.
Kaiser-Borax verleiht der Haut Zartheit und Frische, macht sie weiss, ist vorzüglich zur Mund- und Zahnpflege, bietet grosse Erleichterungen bei Katarrhen und heissem Hals. **Kaiser-Borax** macht jedes Wasser weich und ist das beste Hautreinigungsmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Kartons zu 15, 30 und 75 Heller mit ausführlicher Anleitung. Niemals lose!

Alleiniger Erzeuger für Oesterreich-Ungarn:
 201 8 1 **GOTTLIEB VOITH, Wien III/1.**

Hausfrauen!  **Verlanget überall**

Andre Hofer's

Gesundheits-Malzkaffee mit Kaffeegeschmack.

Angenehm! Aromatisch! Ausserordentlich billig!
 Gehört zu den besten Fabrikaten!

P. T.

Ich gestatte mir die höfliche Anzeige zu machen, daß ich die von meinem sel. Manne durch mehr als 30 Jahre betriebene **Weinhandlung** unter der bisherigen handelsgerichtlich protokollierten Firma

Ignaz Nagel

auch fernerhin in unveränderter Weise weiterführen werde und wird für die fachtechnische Kellerführung in bester Weise Vorsorge getroffen werden.

Indem ich mein heutiges zum Anlasse nehme, für das bisher geschenkte Vertrauen verbindlichst zu danken, bitte ich gleichzeitig meine verehrten Kunden, mich auch fernerhin mit Aufträgen zu beehren, deren sorgfältigste und beste Ausführung ich zusichere.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Juni 1906.

Hochachtungsvoll

Karoline Nagel
 (Firma: Ignaz Nagel).

Coffon

sein Weg
ist ein Siegeszug

Coffon gibt dem Kaffee schöne braune Farbe, macht ihn weich und mollig. Dieser Eigenschaft verdankt die herrliche Wiener-Melange bekanntlich ihren Weltruf. Coffon enthält die aufregenden Stoffe des Kaffees nicht, ist aber so gut, dass er Kindern, Blutarmen, Magenschwachen, Nervenleidenden und allen, die keinen Kaffee trinken wollen, der beste Ersatz für Kaffee ist, den uns die reiche Schöpfung bietet. Coffon ist für alle, die ihn pur oder mit Kaffee geniessen, eine Quelle der Gesundheit und des Wohlbefindens.

BRÜDER KUNZ.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

83. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Kronen.

Lesen es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Erstklassige
Jagdgewehre



berühmte deutsche und ausländische Arbeit (Browning etc.) Höchste Garantie für Ausführung und Schussleistung. Billigste Preise bei bequemsten monatlichen

Teilzahlungen

Bial & Freund, Wien XIII.
Zollfreie Lieferung.
Reichh. ill. Katalog Nr. 679 F grat.

●●●● Alexander Fantl, ●●●●
i. l. Konzessioniertes Bureau für
Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekar-Darlehen
in Molk an der Donau.

Übernimmt
An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäft, jeder Branche.

Aufträge werden prompt und konstant ohne Vorpesen durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4—6 Uh. abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Kematen.

Böhmische Bettfedern!

5 Kilo weiße, weiche handgeschliffene K 18.—, 20.—, 24.— und höher; graue handgeschliffene K 10.—, 12.—, 14.— versendet per Postnachnahme **M. Krassa**, Bettfedernhandlung in Prag 620—1, 52. Umtausch gestattet.



LINZER
ACTIEN
BIER

Ihr anerkannt vorzügliches, best abgelagertes
Gold-Bräu
(nach Pilsener Art eingebraut)
in Gebinden und Flaschen franko jeder Station empfiehlt die
Linzer Aktienbrauerei & Malzfabrik
Linz a. d. Donau.

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden

- Keil's weiße Glasur für Wachsflüße 45 Kr.,
- Keil's Goldlack für Rahmen 20 Kr.,
- Keil's Bodenwache 45 Kr.,
- Keil's Strohputz in allen Farben

stets vorrätig bei

J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.



Eisenerz: Johann Grogger. Weyer: Franz Dallner.

Die Gewerbliche Zentral-Kredit-Anstalt und Sparkasse

registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Wien, I. Neuer Markt 3, Mezzanin

Spareinlagen gegen Büchel

bis 2000 K mit  4 1/2% über 2000 K mit  4 1/4% Kürzeste Rückzahlungsfristen.

Für den Verwaltungsrat: Gemeinderat Anton Nagler, Präsident. Gemeinderat Karl Effenberger, 1. Vizepräsident. Konstantin Lazarich, kais. Rat, 2. Vizepräsident. Gemeinderat Dr. Theodor Kornke, Verwaltungsrat. Ferdinand Bauer, Genossenschaftsvorsteher, Verwaltungsrat. Gemeinderat Vinzenz Wilhelm, Verwaltungsrat. Rentier Eduard Nagler, Verwaltungsrat. 409 39—0

Der echte **Malzkaffee** Marke: gesetzl. „Frühstückssperle“ geschützt von **Johann Stalzer, Steyr, Ob.-Oest.** ist heute am beliebtesten.

Derselbe ist für Kinder, schwächliche Personen, Lungen- und Magenleidende von unschätzbarem Wert. Dieser Malzkaffee hat sich in unglaublich kurzer Zeit eingeführt und jeder Versuch sicherte stabile Kunden. Erhältlich durch jede Gemischtwarenhandlung in Paketen zu 10, 20 und 30 Heller mit schönen Bildern, niemals offen, licht oder dunkel geröstet in gleich guter Qualität.

Echter Kranzfeigen-Kaffee mit Aroma:

KRAUSS-FEIGENKAFFEE

Wegen wertloser Nachahmungen achte man genau auf die Firma Ch. Krauss.

Ein Geschäftslokal

ist in Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 21, zu vermieten. Auskunft bei Frau Stimpfl. 182 0-1

Ein steinernes Einfahrtstor

mit Balken, sehr gut erhalten, für Gasthaus oder Oekonomie-Gebäude, ist preiswürdig zu verkaufen bei Edmund Eder, Oberer Stadtplatz Nr. 11.

199 0-1

Forellen

per Kilo K 4.— ins Haus gestellt liefert die Milo Weitmänn'sche Gutsverwaltung Marienhof. Auch werden Bestellungen auf prima Vollmilch (Zustellung Früh oder Abend) entgegengenommen.

Landbäckerei

altes lebensfähiges Geschäft mit K 1500.— Anzahlung zu verkaufen, Rest mit 4 1/2% verzinsbar. Adresse in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Lohnende Nebenbeschäftigung

finden intelligente Herren, dem Gewerbe oder Handelsstande angehörig, auch Gemeindebeamte, in allen Städten der österreichischen Provinzen. Es handelt sich um keine Affektur. Offerte unter „Organisation E 1651“ an Haasenstein & Vogler, Wien I.

Galanteriewarenhändler, Hausierer, Marktfranten etc. etc.!

Kaufte Lederware direkt beim Fabrikanten! Ich bin der billigste Erzeuger! Musterpakete versende mit umgehender Post per Nachnahme. Bertold Fränkel, Fabrik von Portebourques, Portemonnaies, Toilettes, Damenhandtaschen, Zigarettenaschen, Marktstaschen, Krakau, Zielona 14. 212 12-1

Taberkelfreie Seeburger Karmilch!

Den B. T. Sommergästen von Waidhofen an der Ybbs und Umgebung bringt die ergebenst gefertigte Verwaltung zur geneigten Kenntnis, daß ab 15. Juni d. J. in der Konditorei S. Schnessl, Durstgasse 3, Seeburger Alpenmilch, tuberkelfrei, in Originalflaschen, mit Kontrollschleifen versehen, zum Verkaufe gelangt.

Hochachtungsvoll

Gutsverwaltung Seeburg Post Opponitz, N.-Oe.

Zur Einführung

eines geschäftlich geschätzten

Massenartikels

leicht verkäuflich, welcher einen hohen Gewinn abwirft, werden in allen Plätzen Niederösterreichs tüchtige, solvente Geschäftsleute gesucht. Branchenkenntnisse nicht notwendig. Anfragen gef. an Franz Kralik, Alcindertreter, Wien, VII/1, Kaiserstr. Nr. 34.

Advertisement for Liniment Capsici comp. featuring an anchor logo and text: Schutzmarke: „Anker! Liniment. Capsici comp. Erfolg für Anker-Pain-Expeller ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt: zum Preise von 80 h., K. 1.40 u. 2 K. vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben. Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag Elisabethstraße Nr. 6 neu. Versand täglich.

Ältester Waidhofner und Erster Wiener

Herren- und Damen-Frisier-Salon

von

Hugo Lausch

Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 35 neben dem Pfarrhofe.

Äusserst reine und gute Bedienung.

Alle Haararbeiten werden übernommen und auf das beste und billigste ausgeführt. Ebenso werden auch alle Puppen repariert.

SPEZIALIST

in Hühneraugen-Operieren und Behandlung eingewachsener Nägel.

Aviso für Bienenzüchter!

Alle Arten Bienenwohnungen, besonders Wienervereinsständer, astfreies Rähmchenholz etc., saubere exakte Maschinenarbeit.

Alle Gattungen Rouletten und Jalousien zu Fabrikspreisen.

KARL BENE, Tischlerei

(mit elektr. Betrieb) ZELL A. D. YBBS.

Achtung!

Vom 2. Juni 1906 wird im Gasthose Haberstroh (Melzer)

Zipfer Lager

und gutabgelagertes Abzugbier in Ausschank kommen.

Um zahlreichen Besuch ersucht höflichst

Adolf Haberstroh.



Josef Neu

Steinmetzmeister in Amstetten, Wörtstrasse 1 (Nähe der Pfarrkirche)

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

!! Grabdenkmälern, !! Schriftplatten etc. aus schwarzem schwed. Granit Syenit u. Marmor zu sehr billigen Preisen.

Ausführung und Lieferung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten wie Grabeinfassungen, Gruffplatten, Marmorplatten, Grabkreuze und Grablaternen.

Reparaturen prompt.

Niederlage: Waidhofen a. d. Ybbs, Wehrerstraße.

Für einen erstklassigen Milchseparator werden in allen Bezirken

tüchtige Vertreter

gegen hohe Provision gesucht. Eventuell später auch für alle landwirtsch. Maschinen. Gefl. Angebote an Robert & Co, Wien VIII/1, Langegasse 46. 264 5-1

Advertisement for Kwizda's Restitutionsfluid. Grand Prix Weltausstellung Paris 1900. Kwizda's Restitutionsfluid. K. u. k. priv. Waschwasser für Pferde. Preis 1 Flasche K 2.80. Seit 40 Jahren in Hof-Marschällen, in den größeren Stallungen des Militärs und Zivils im Gebrauche zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach großen Strapazen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training. Beht nur mit nobler Schutzmarke. Zu beziehen in allen Apotheken und Fragerien. Illustrierte Kataloge gratis und franco. Täglich Postversendungen durch das Haupt-Depot: Franz Joh. Kwizda k. u. k. österr.-ung., königl. rumänischer und fürstl. bulgar. Hoflieferant, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

Konditorei und Bäckerei S. SCHNESSL

Waidhofen a. d. Ybbs, Vorstadt Leithen Durstgasse Nr. 3

empfiehlt

täglich 2mal frisches Wiener-Gebäck.

Große Auswahl stets frischer

Desserts, Torten und Bäckereien

feinste Bonbons, Pralinés, Kakaos, Chokoladen, Kompote und Marmeladen.

Eis-Kaffee.

Gefrorenes in Portionen und auf Bestellung auch in Formen.

Erfrischungsgetränke mit Fruchtsäften, Ausschank feinsten Likör- und Dessertweine.

CERES-APFELWEIN (alkoholfrei).

Separater Servier-Salon und Sommer-Garten.

Bestellungen für Bälle, Hochzeiten, Dinners etc. werden zur prompten Ausführung entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

S. Schnessl.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummiplatte), Regulierapparate.

Reparaturen. Schlecht passende Gebisse werden billigst umgest. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Buch über die Ehe

von Dr. Retau m. 89 Abb. statt K 3.— nur K 1.25. Preisl. üb. int. Büch. grat. E. Oschmann, Konstanz N. 422.

Advertisement for Kaiser-Kaffee. Meine Hochachtung! Eine Schale Kaffee mit einer Dosis von Adolf J. Tige's Kaiser-Kaffee. Zusatz mit der Schutzmarke Pöstlingberg ist tatsächlich ein Hochgenuß! Illustration of a man in a suit holding a hat.